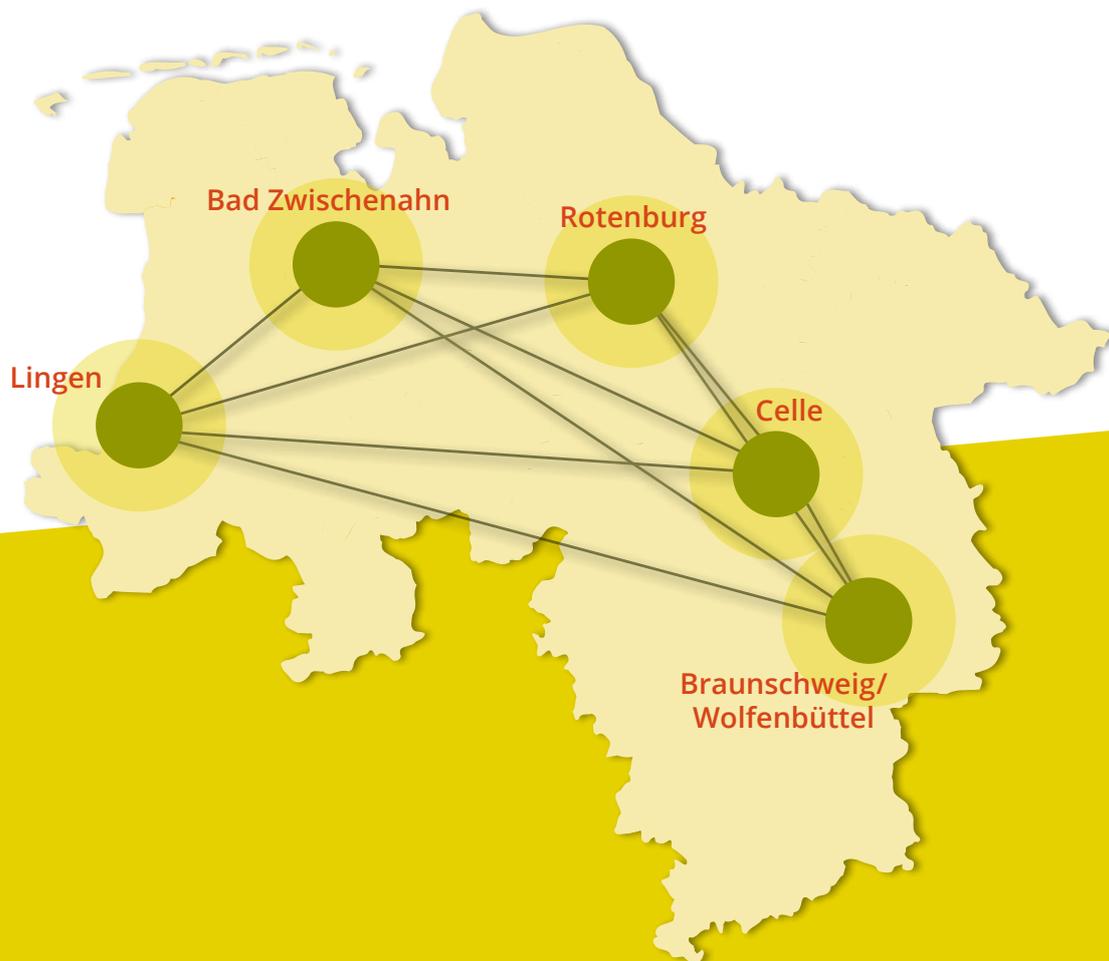


MEN

Mobile Engagementberatung
in Niedersachsen



Drei Jahre, fünf Standorte – ein Ziel:
**Engagement
in Niedersachsen fördern**

d o k u m e n t a t i o n

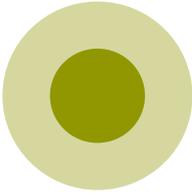
LAGFA
Niedersachsen

Landesarbeitsgemeinschaft der
Freiwilligenagenturen Niedersachsen e.V.



Drei Jahre, fünf Standorte – ein Ziel:
**Engagement
in Niedersachsen fördern**

d o k u m e n t a t i o n



Impressum

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Niedersachsen e.V.

Schuhstr. 4

30159 Hannover

E-Mail: post@lagfa-niedersachsen.de

www.lagfa-niedersachsen.de

Registergericht:

Amtsgericht Hannover Vereinsregister VR201473

als gemeinnützig anerkannt

Verantwortlich i.S.d § 55 Abs.2 RST:

LAGFA-Vorstand

Autorinnen/Autoren:

Oliver Ding, Francesca Ferrari, Birgit Priesmeyer, Helma Setje-Eilers,

Melanie Woltemath, Gerlinde Wozniak

Redaktion: Francesca Ferrari

Lektorat: Martina Hoffmann

Gestaltung: www.blattwerker.de

Druck: gutenbergs beuys feindruckerei gmbh

Fotos: Tom Figiel, Rainer Sturm/pixelio.de, LAGFA Niedersachsen e.V.

Finanzierung: Wie bedanken uns für die Finanzierung beim

Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Inhaltsverzeichnis

Grußworte	4
Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Cornelia Rundt	4
Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Niedersachsen, Adalbert Mauerhof	6
Ausgangssituation	9
Engagementförderung in Niedersachsen	10
Projektziele und Aufgaben des MEN-Projektes	14
Strukturen zur Projektumsetzung	16
Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Niedersachsen (LAGFA)	16
• Regionalstellen	17
• Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt	18
Zeitlicher Ablauf (Projektphasen)	21
Projektumsetzung/Ergebnisse	24
Gemeinde, Städte und Landkreise	26
• Politik	27
• Demografischer Wandel	28
• Vereine und Verbände	31
• Sport	32
Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt	34
• Aufbau von Koordinierungsstellen und Freiwilligenagenturen	35
• Engagement-Atlas für Niedersachsen	36
Engagementlotsinnen und Engagementlotsen	37
Hochschulen und Universitäten	41
• Lernen durch Engagement	41
Gesundheit und Inklusion	42
Flüchtlingshilfe/Migration	44
Erfolgreiche Netzwerkarbeit (alle Zahlen)	50
Fazit	51
Was zu tun bleibt	51
Weitere förderliche Faktoren	54



Grußwort Cornelia Rundt **Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung**

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,*

viele von Ihnen kennen sicher den Ausspruch von Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Diesen programmatischen Ausspruch haben sich auch die Initiatorinnen und Initiatoren des MEN-Projektes zu Eigen gemacht. MEN steht dabei nicht für die Herren der Schöpfung, sondern ist die Abkürzung für Mobile Engagementberatung in Niedersachsen.

Das auf drei Jahre angesetzte Programm, dessen Bilanz diese Dokumentation zieht, hatte zum Ziel, die Bürgerinnen und Bürger über Engagementmöglichkeiten zu informieren und damit langfristig für ein Ehrenamt zu gewinnen. Ein wichtiger Aspekt des Projektes war die Stärkung der Engagementlotsinnen und Engagementlotsen als Botschafter für freiwilliges Engagement. Ihre Einsatzfreude und ihre Begeisterung für die gute Sache wirken überzeugender als gut gemeinte Reden und Appelle. Auch deshalb hat das Sozialministerium das MEN-Projekt finanziert.

Um noch mehr Menschen für freiwilliges Engagement zu gewinnen, wurden zudem die Vernetzung sowie die Erweiterung des Angebotsspektrums lokaler Vereine, Kommunen und Organisationen gefördert. Gerade niedrigschwellige Angebote vor Ort tragen dazu bei, dass sich Bürgerinnen und Bürger entscheiden, aktiv zu werden.

Ein weiterer Schwerpunkt des MEN-Projektes war der Versuch, mehr Menschen mit Zuwanderungsbiografie anzusprechen. Hier haben wir noch Nachholbedarf. Deshalb ging es bei MEN auch darum, lokale und überregionale migrantische Organisationen als Mittler und Kooperationspartnerinnen und -partner aktiv einzubeziehen.

Wenn wir nun in dieser Dokumentation eine Bilanz ziehen, dann fällt sie positiv aus. Dies ist auch das Verdienst der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Niedersachsen e.V. (LAGFA), die als Trägerin für die praktische Umsetzung verantwortlich war. Für die Umsetzung und Begleitung danke ich der LAGFA sehr herzlich.

Einmal mehr zeigt sich, dass Niedersachsen ein Land des Ehrenamtes ist. Fast jede zweite Niedersächsin und jeder zweite Niedersachse über 14 Jahren engagiert sich laut dem jüngsten bundesweiten Freiwilligensurvey in ihrer Freizeit freiwillig. In den letzten zwölf Jahren sind weit über 500.000 Menschen in Niedersachsen zum ohnehin schon großen Kreis der Freiwilligen hinzugekommen. Niedersachsen hat damit in zehn Jahren seine Engagement-Quote um fast 10 Prozentpunkte steigern können.

Und ich bin optimistisch, dass es „noch Luft nach oben“ gibt. Das zu Ende gegangene MEN-Projekt hat uns dafür wichtige Impulse geliefert.



Ihre
Cornelia Rundt



Grußwort Adalbert Mauerhof **Vorstand der LAGFA Niedersachsen**

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Niedersachsen (LAGFA) hat in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung das Projekt Mobile Engagementberatung in Niedersachsen (MEN) entwickelt. Ziel dieses Projektes war es, den Zugang zu Informationen und Beratung über Engagementmöglichkeiten in die Fläche zu bringen, stärker Interessierte und Menschen mit Migrationshintergrund für das Ehrenamt zu gewinnen sowie Netzwerke aufzubauen und zu stärken.

Die LAGFA als Dachorganisation der über 80 niedersächsischen Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt hat das Projekt gern übernommen, da sie über das breitgefächertste Beratungs- und Koordinierungsangebot im Themenfeld bürgerschaftliches Engagement verfügt und über ihre Mitglieder bereits in der Fläche aktiv ist.

Niedersachsen war zu Beginn des Projektes ein Flickenteppich im Engagement-Bereich. Während einige Landkreise über gut ausgebaute Infrastruktureinrichtungen und Koordinationsstellen verfügten, fanden sich gleichermaßen andere Regionen gänzlich ohne eigene Infrastruktur, Beratungs- oder Anlaufstelle für das bürgerschaftliche Engagement.

Die LAGFA setzte fünf MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren in den bereits bestehenden fünf Regionen, angedockt an eine Freiwilligenagentur, ein. Ziel ihrer Arbeit war es, für die jeweilige Region professionell, niedrigschwellig und bürgernah tätig zu werden. Sie errichteten neue Netzwerke oder stärkten vorhandene. Sie begleiteten beim Aufbau von neuen Engagement-Projekten und -Einrichtungen und halfen beim Ausbau von förderlichen Engagementbedingungen. Sie wurden zu Seismografen des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort. Hierfür war eine achtsame Vorgehensweise mit Fingerspitzengefühl unerlässlich. Doppelstrukturen sollten weitgehend vermieden und auf geographische und kulturelle Eigenarten sollte Rücksicht genommen werden. Das Hauptaugenmerk lag in der Beratung und Information sowohl von Gebietskörperschaften, Vereinen, Verbänden als auch von Unternehmen. Auffällig waren die großen Informationsdefizite bei fast allen Gruppierungen, insbesondere bei den Gebietskörperschaften war der Beratungs- und Aktivierungsbedarf besonders hoch.

Auch die LAGFA-eigenen Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen profitierten von der Maßnahme. Gerade jüngere Einrichtungen konnten in ihrem Entwicklungsprozess – von der reinen Vermittlungs- hin zu einer Entwicklungsagentur – als Knotenpunkte für Engagement begleitet werden.

Das Thema bürgerschaftliches Engagement stärker in den niedersächsischen Migranten-Organisationen zu platzieren, ist uns nur zum Teil gelungen. Bei unterschiedlichen kulturellen Vorstellungen zu diesem Thema ließen sich bereits erprobte und erfolgreiche Ansätze aus beiden Feldern – hiesigem und migrantenorientiertem Engagement – nicht einfach übertragen oder miteinander verknüpfen. Die Vernetzung und Integration zwischen diesen beiden Engagement-Strömungen bleibt ein intensives Arbeitsfeld.

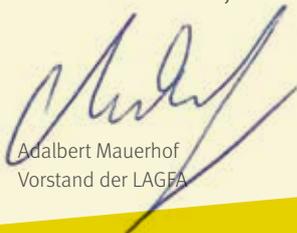
Die plötzlich entstandene Notwendigkeit zur Entwicklung von bürgerschaftlichem Engagement in der Flüchtlingsarbeit hat uns im MEN-Projekt vor neue Herausforderungen gestellt. Eine zeitnahe, intensive Beratung und Begleitung wurde von Kommunen, Freiwilligenagenturen und Freiwilligen gleichermaßen gewünscht. Diese Entwicklung machte noch einmal deutlich, dass Anlauf- und Beratungsstellen für Engagement von zentraler Bedeutung sind.

Insgesamt hat das MEN-Projekt die Engagementlandschaft in Niedersachsen bereichert und konnte neue Impulse setzen. Die Erfahrungen des Projektes belegen, Niedersachsen benötigt langfristig eine koordinierte Engagementberatung, die praxisorientiert ist und besonders die regionalen Gegebenheiten einbezieht.

Ebenso wie MEN in den Regionen hat auch die LAGFA bei der Durchführung dieses Projektes von zahlreichen Kooperationspartnern Unterstützung erfahren: von der Freiwilligenakademie Niedersachsen, von vielen Landesvereinigungen und Verbänden und insbesondere vom Landessportbund, der durch den Impuls von MEN neue Kooperationen mit Freiwilligenagenturen in Niedersachsen entwickelt hat.

Gleichermaßen gilt unser Dank dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, mit dessen Hilfe wir dieses Projekt verwirklichen konnten, der Staatskanzlei, die uns während der Zeit mit Rat und Tat zur Seite stand, und dem Landesamt in Osnabrück, das uns bei der formellen Umsetzung wertvolle Unterstützung gab. Dank auch an alle Freiwilligenagenturen, die sich bereit erklärt haben, die MEN-Koordinierungsstellen einzurichten, und an alle Mitglieder der LAGFA, die zum Gelingen beigetragen haben.

Im Namen des Projektteams



Adalbert Mauerhof
Vorstand der LAGFA



MEN

Mobile Engagementberatung
in Niedersachsen



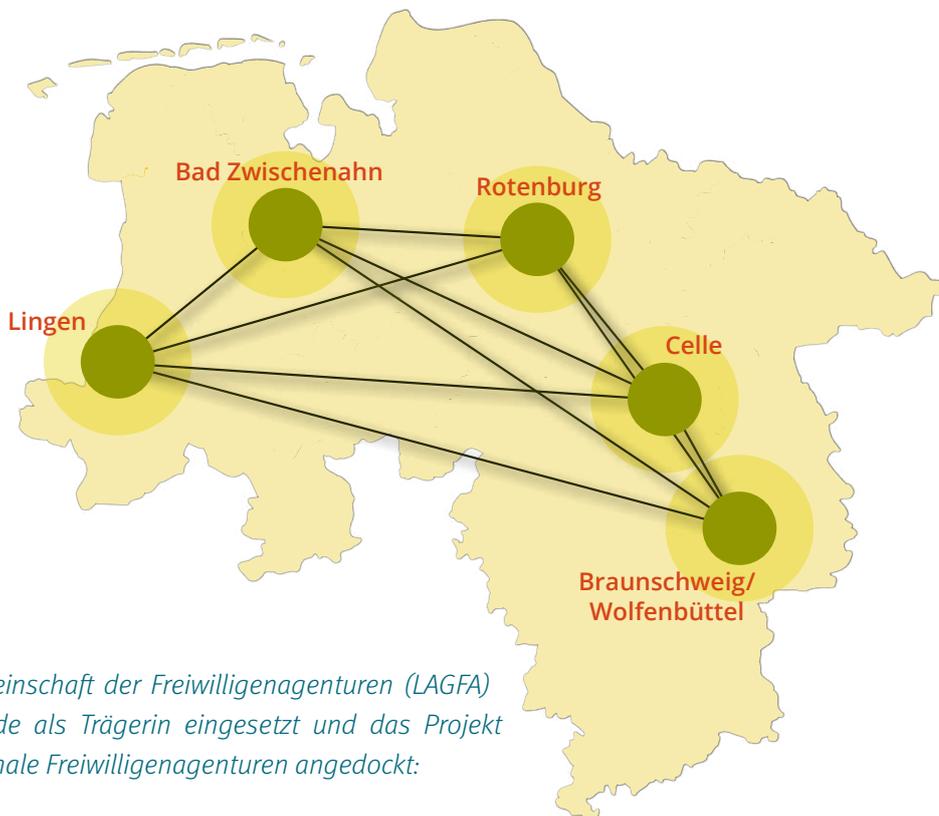
Ausgangssituation

Über 2,8 Millionen Menschen in Niedersachsen engagierten sich zu Beginn des Projektes ehrenamtlich (laut Freiwilligen survey 2009). Damit nahm das Land Niedersachsen eine bundesweite Spitzenposition bei der Engagementquote ein. Diese Situation war Ansporn für die Landesregierung, die Informationsstrukturen rund um das Ehrenamt auszubauen, um noch mehr Menschen für ein freiwilliges Engagement zu gewinnen beziehungsweise die hohe Zahl an Ehrenamtlichen zu halten. Aus diesem Grund startete das Niedersächsische Sozialministerium am 1. August 2013 das Projekt „Mobile Engagementberatung in Niedersachsen“ (MEN). Das für drei Jahre geförderte Projekt hatte zudem zum Ziel, Engagierte intensiver über die vielfältigen Möglichkeiten und Felder des bürgerschaftlichen Engagements zu informieren und auch diejenigen zu erreichen, die sich engagieren wollten, aber noch unentschieden waren, wofür und wo. Vor allem sollten auch Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen und für das Ehrenamt gewonnen werden.

Was ist bürgerschaftliches Engagement und was ist Ehrenamt?

„Bürgerschaftliches Engagement ist freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, gemeinwohlorientiert, öffentlich beziehungsweise findet im öffentlichen Raum statt und wird in der Regel gemeinschaftlich/kooperativ ausgeübt.“ Der Begriff „Ehrenamt“ wurde und wird häufig in Verbindung mit der Übernahme von längerfristigen öffentlichen Ämtern gebraucht, zum Beispiel in der Politik und in der Vorstandsarbeit in Vereinen und Verbänden. Heute wird „Ehrenamt“ jedoch zunehmend gleichbedeutend mit Begriffen wie „freiwillige soziale Arbeit“ oder „bürgerschaftliches Engagement“ verwendet. Der freiwillige Einsatz kann spontan, zum Beispiel in aktuellen Notsituationen, erfolgen, bis hin zur Übernahme von längerfristigen Aufgaben z. B. in Vereinen und Organisationen. Der Begriff des Ehrenamtes ist in seiner gänzlichen Breite und Tiefe nicht einfach zu fassen, da es in der heutigen Lebenswelt unzählige Facetten hat. Um der Vielfalt des Ehrenamtes und des freiwilligen Engagements gerecht zu werden, nutzen wir in dieser Dokumentation die Begriffe „ehrenamtliches Engagement“ und „bürgerschaftliches Engagement“.

Das Projekt baut auf der bestehenden Infrastruktur des freiwilligen Engagements in Niedersachsen auf. Es berücksichtigt bereits bestehende Kooperationen und vernetzt diese mit Programmen und Handlungsschwerpunkten niedersächsischer Engagementpolitik.



Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA) in Niedersachsen wurde als Trägerin eingesetzt und das Projekt dezentral an fünf regionale Freiwilligenagenturen angedockt:

- Rotenburg (Nord),**
- Bad Zwischenahn (Nord-West),**
- Lingen (Mitte-West),**
- Celle (Mitte-Ost)**
- sowie Braunschweig/Wolfenbüttel (Süd)**

Freiwilligenagenturen

sind moderne Anlaufstellen für alle Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, und für Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten möchten. Sie sorgen für gute Rahmenbedingungen für Freiwillige, schaffen Netzwerke und Partizipationsmöglichkeiten.

Koordinierungsstellen für das Ehrenamt

sind in Trägerschaft der Landkreise, Kommunen und kreisfreien Städte. Die Aufgaben sind ähnlich wie die einer Freiwilligenagentur, allerdings sind diese Stellen in der Regel einem Fachdienst zugeordnet und einige von ihnen übernehmen keine Vermittlungen, sondern koordinieren primär das ehrenamtliche Engagement vor Ort.

Die Einteilung der Regionen ist deckungsgleich mit der regionalen Einteilung der LAGFA. Die LAGFA ist der landesweite Dachverband, in dem über 80 der 90 Freiwilligenagenturen und -zentren sowie Koordinierungsstellen für das Ehrenamt in Niedersachsen organisiert sind. Sie ist Interessenvertretung und Informationszentrum zum Thema bürgerschaftliches Engagement.



Engagement-Förderung in Niedersachsen

Die Niedersächsische Landesregierung unterstützt das bürgerschaftliche Engagement in Niedersachsen, indem sie verlässliche Rahmenbedingungen schafft oder diese verbessert. Die Förderstruktur umfasst insbesondere die Bereitstellung von Informationen, die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure, den Dialog der Generationen und Fortbildungsangebote sowie Versicherungsschutz für Aktive und die gesellschaftliche Anerkennung des freiwilligen Engagements. Im Folgenden werden einige beispielhafte Programme vorgestellt. Nicht alle Organisationen, die Verantwortung für das bürgerschaftliche Engagement in Niedersachsen übernehmen, konnten aufgelistet werden.



FreiwilligenServer – das landesweite Internetportal

Der FreiwilligenServer ist das landesweite Internetportal für bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und Selbsthilfe. Es unterstützt gezielt bei der Suche nach Informationen, Austausch und Vernetzung. Es beantwortet Fragen, wie z.B.: Wo ist die nächstgelegene Freiwilligenagentur? Wie funktioniert die Ehrenamtskarte? Welche Fortbildungsangebote gibt es? Wie sind Ehrenamtliche versichert? Gibt es eine Stiftung, die uns fördert? Wie können wir das Engagementlotsen-Programm für uns nutzen? Alle zwei Wochen erhalten Interessierte einen Newsletter mit aktuellen Informationen, wie Veranstaltungshinweise, Projektvorstellungen, Literaturempfehlungen und Berichte. Aktuell bietet der Server eine Onlinedatenbank mit niedersachsenweiten Angeboten für ehrenamtliches Engagement für Flüchtlinge. Eine Anmeldung ist auf www.freiwilligenserver.de möglich.



Landesnetzwerke

Für gelingendes Engagement und das Ziel einer stetigen Verbesserung der Rahmenbedingungen sind Netzwerke und Austausch unerlässlich. Die Vielfalt der etablierten Landesnetzwerke spiegelt, neben der LAGFA, die bunte und lebendige Engagement-Landschaft wider. Beispielhaft werden einige Netzwerke vorgestellt:

Freiwilligenakademie Niedersachsen (fan)

Die Freiwilligenakademie Niedersachsen (fan) bietet über ihre Mitglieder seit 15 Jahren Fortbildungen an für ehrenamtlich und freiwillig engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie hauptamtliche Koordinatorinnen und Koordinatoren in Niedersachsen. Sie vernetzt Bildungsanbieter, berät zu Landesprogrammen und entwickelt (Fortbildungs-)Konzepte für lohnendes Engagement. Ausführliche Informationen zu aktuellen Fortbildungsangeboten und ein Referentenpool werden auf dem FreiwilligenServer bereitgestellt. Halbjährlich erscheint ein Programmflyer, welcher über die Freiwilligenakademie abgerufen werden kann.

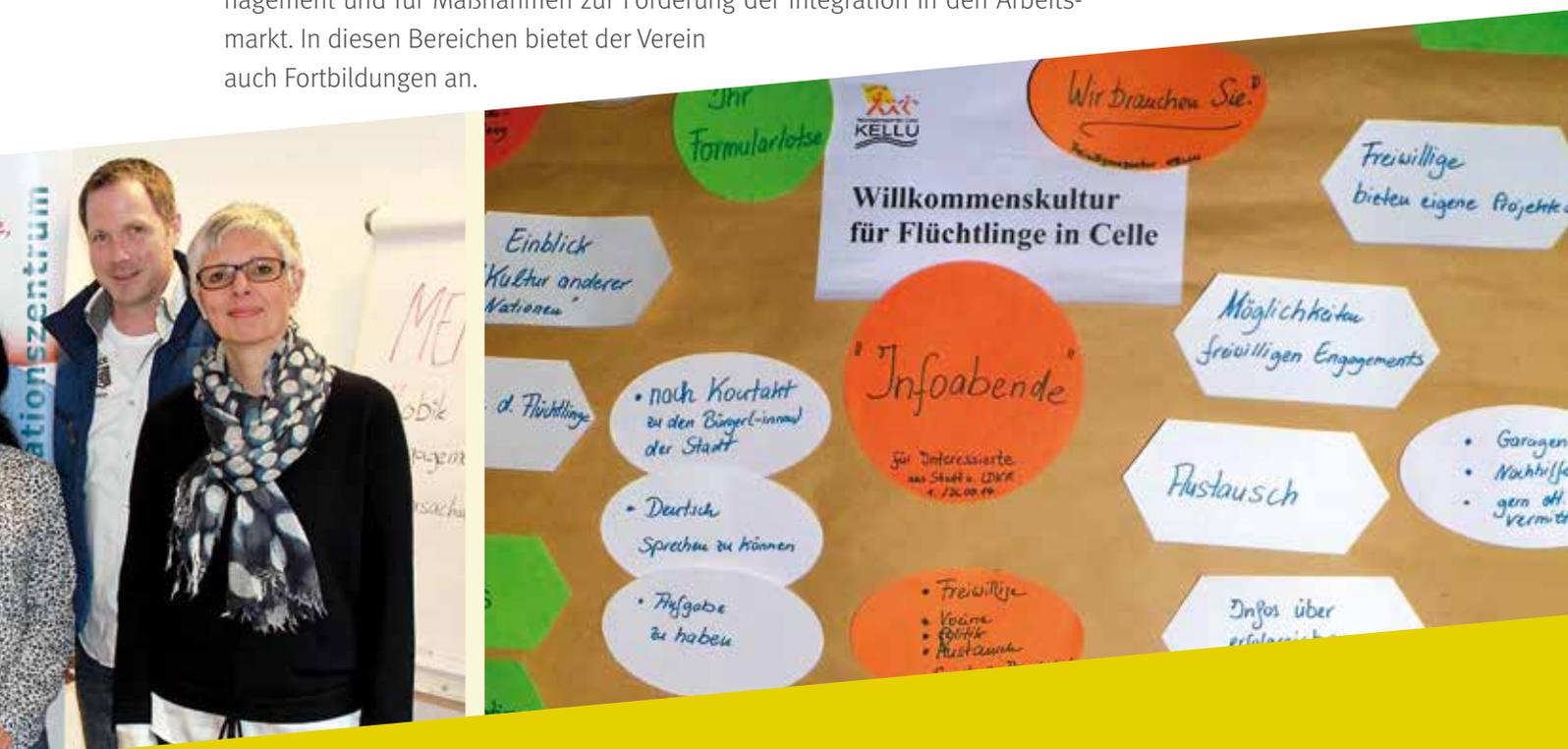


amfn e.V.

Die Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen – amfn e.V. unterstützt und fördert die Interessenvertretung sowie die integrativen Ansätze von Migrantenselbstorganisationen. amfn engagiert sich schwerpunktmäßig in der Elternarbeit, der politischen Bildung, im Vereinsmanagement und für Maßnahmen zur Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt. In diesen Bereichen bietet der Verein auch Fortbildungen an.

amfn e.V.

Arbeitsgemeinschaft
Migrantinnen, Migranten
und Flüchtlinge
in Niedersachsen



Landesprogramme

Das Land Niedersachsen fördert bürgerschaftliches Engagement mit verschiedenen Programmen zu wichtigen aktuellen Themen, z.B.

Integrationslotsinnen und Integrationslotsen in Niedersachsen



**Integrationslotsinnen
und Integrationslotsen
in Niedersachsen**

Integrationslotsinnen und Integrationslotsen in Niedersachsen unterstützen zugewanderte Menschen bei der Orientierung in der neuen Umgebung. Die Organisation der Qualifizierungsmaßnahmen für die ehrenamtlichen Integrationslotsinnen und Integrationslotsen erfolgt dezentral in den Kommunen.

Engagementlotsinnen und Engagementlotsen für Ehrenamtliche



ENGAGEMENTLOTSEN
für Ehrenamtliche in Niedersachsen

Engagementlotsinnen und Engagementlotsen für Ehrenamtliche in Niedersachsen entwickeln und vernetzen bürgerschaftliches Engagement in der Kommune. Beispielsweise können sie Angebote aufbauen wie z.B. Patenschaftsprojekte, kommunale Unterstützungsstrukturen schaffen, z.B. mit der Gründung von ehrenamtlichen Freiwilligenagenturen, oder die Akteurinnen und Akteure vor Ort vernetzen, indem sie zu runden Tischen einladen. Die Freiwilligenakademie Niedersachsen (fan) koordiniert das Landesprogramm. Fortbildungen werden regelmäßig in Lingen, Loccum, Bad Bederkesa, Ostrhauderfehn und Goslar angeboten.

Finanzielle Förderung

Es gibt kaum ein Engagement beziehungsweise ein Projekt, bei dem keine Kosten entstehen. Umso wichtiger ist es zu schauen, wo es finanzielle Fördermöglichkeiten gibt.

ehrenWERT.

ehrenWERT.
KLOSTERKAMMER QUALIFIZIERT
DAS EHRENAME

Empfehlenswert ist ein Blick auf das Förderprogramm ehrenWERT. der Klosterkammer Hannover. Die Klosterkammer möchte mit ihrem Förderprogramm das Engagement der Ehrenamtlichen würdigen und die Qualität der ehrenamtlichen Arbeit in Niedersachsen verbessern. Gefördert werden lokale und regionale Projekte, in denen vorwiegend Ehrenamtliche aktiv sind, sowie Qualifizierungen von Ehrenamtlichen bis zu 75 %, die in pädagogischer Verantwortung eines Mitgliedes der Freiwilligenakademie durchgeführt werden. Die ausführlichen Förderrichtlinien sowie weitere Informationen, insbesondere zum Fördergebiet stehen auf der Internetseite www.klosterkammer-ehrenwert.de bereit.

Gesellschaftliche Anerkennung

Ehrenamtlich und freiwillig Engagierte – alle haben eines gemeinsam: sie bringen ihre Erfahrungen, ihre Kreativität und ihre Zeit in das Gemeinwesen ein. Dies ist nicht selbstverständlich und verdient in besonderer Weise Dank und Anerkennung. Das Land drückt seine Wertschätzung z.B. im Rahmen von Preisverleihungen aus. Darüber hinaus unterstützt es Kommunen und Einrichtungen bei der Gestaltung ihrer Anerkennungskultur.



Unbezahlbar und freiwillig

„Unbezahlbar und freiwillig“ ist der Niedersachsenpreis für Bürgerengagement. Er wird seit 2005 jährlich vergeben. Ehrenamtlich Tätige, Vereine, karitative Institutionen, Initiativen oder Selbsthilfegruppen aus Niedersachsen, die sich freiwillig und gemeinwohlorientiert engagieren, werden zur Teilnahme am Wettbewerb um zehn Preise eingeladen. Die Preisübergabe erfolgt regelmäßig im Herbst im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung in Hannover.



Niedersächsische Ehrenamtskarte

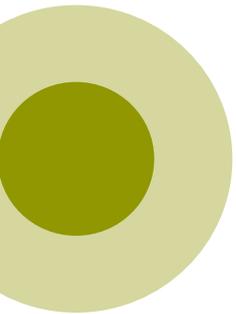
Die niedersächsische Ehrenamtskarte ist eine attraktive Auszeichnung, mit der herausragendes Engagement gewürdigt wird. Sie bietet den Inhabern vielfältige Vergünstigungen in öffentlichen Einrichtungen und bei zahlreichen Anbietern, ob Sport, Kultur oder Freizeit. Voraussetzung für die Verleihung ist ein mindestens drei Jahre ausgeübtes Engagement von mehr als fünf Stunden in der Woche beziehungsweise 250 Stunden im Jahr. Die Karte ist drei Jahre gültig und kann verlängert werden. Verliehen und ausgegeben wird sie von den teilnehmenden Kommunen.



Projektziele und Aufgaben des MEN-Projektes

Allgemeine Engagementberatung

- Hilfe und Beratung beim Aufbau von Engagement-Strukturen vor Ort
- Aufbau neuer Kontakte und Aktivierung von Engagementpotenzial
- Aktive Bewerbung und Verzahnung der Landesprogramme vor Ort (Freiwilligenagenturen, Freiwilligenakademie Niedersachsen, Freiwilligen-Server, Versicherungsschutz, Kompetenznachweis, Senioren- und Pflegestützpunkte Niedersachsen, Ehrenamtskarte, Mehrgenerationenhäuser etc.)
- Öffnung verschiedenster Organisationen für die Zusammenarbeit mit Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen
- Anregung und Entwicklung von neuen Projekten in Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen oder Einrichtungen
- Einbindung und Sensibilisierung der Kommunen, Landkreise und Gemeinden für das bürgerschaftliche Engagement
- Zusammenführung von Akteurinnen und Akteuren aus Haupt- und Ehrenamt zum Dialog und zur Bildung von Kooperationen und Netzwerken
- Schaffung oder Erweiterung von regionalen sowie landesweiten Netzwerken für das ehrenamtliche Engagement unter Einbezug von Menschen mit Migrationshintergrund
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

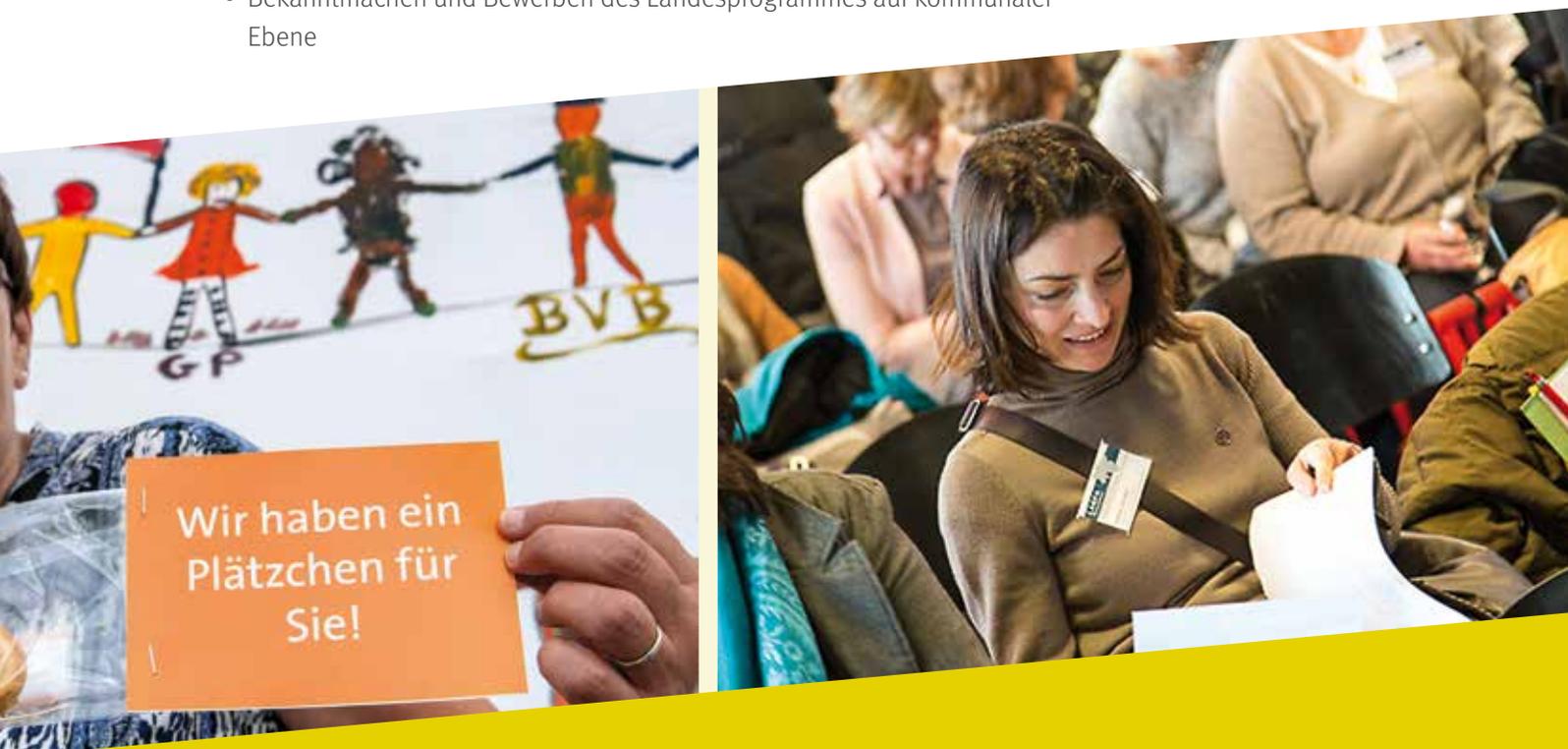


Abbau weißer Flecken

Als weiße Flecken wurden größere Bereiche in Landkreisen und kreisfreien Städten ausgemacht, in denen weder eine Freiwilligenagentur noch eine Koordinierungsstelle für das Ehrenamt besteht. Hierzu gehörten zu Beginn des Projektes in der Region Mitte-Ost: Landkreis Lüchow-Dannenberg und Landkreis Gifhorn, in der Region Nord-West: Wesermarsch und Wittmund. Im Süden gab es in jedem Landkreis mindestens eine Freiwilligenagentur.

Förderung des Landesprogrammes Engagementlotsen

- Gewinnung interessierter Freiwilliger für die Qualifizierung der Engagementlotsinnen und Engagementlotsen
- Unterstützung und Begleitung bereits ausgebildeter Engagementlotsinnen und Engagementlotsen
- Stärkung der Rolle der Engagementlotsinnen und Engagementlotsen als Botschafterinnen und Botschafter für das freiwillige Engagement
- Erweiterung des Angebotspektrums lokaler Organisationen, Vereine und Kommunen
- Schaffung von Kontakten und einer Infrastruktur vor Ort zur Verknüpfung von Freiwilligenagenturen/Koordinierungsstellen und Engagementlotsinnen und Engagementlotsen
- Bekanntmachen und Bewerben des Landesprogrammes auf kommunaler Ebene



LAGFA
Niedersachsen

Landesarbeitsgemeinschaft der
Freiwilligenagenturen Niedersachsen e.V.



Strukturen zur Projektumsetzung

LAGFA

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Niedersachsen (LAGFA) als Dachverband für über 80 Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt war Trägerin des MEN-Projektes.



MEN

Mobile Engagementberatung
in Niedersachsen

Sie übernahm dabei die zentrale Funktion als Dreh- und Angelpunkt zwischen dem Land Niedersachsen, den MEN-Koordinierungsstellen und den Freiwilligenagenturen sowie den Koordinierungsstellen für das Ehrenamt. Die LAGFA arbeitet auf Bundesebene zusammen mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa e.V.) und auf Landesebene mit Landesverbänden, Arbeitsgemeinschaften oder in Gremien zu verschiedenen Themen, wie Migration und Flüchtlingshilfe, Sport, Kirche, Kultur usw. zusammen.

Darüber hinaus koordinierte sie die Arbeitsprozesse und unterstützte die fünf MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren vor Ort. Es wurden Arbeitsabläufe abgestimmt, fachlich beraten sowie neue Erkenntnisse und Ergebnisse in den einzelnen Regionen ausgetauscht. Über den regelmäßigen Austausch hinaus organisierte die LAGFA mehrtägige Treffen pro Jahr zur Schulung der Koordinatorinnen und Koordinatoren und der MEN-Engagementlotsinnen und -Engagementlotsen in Hannover und Loccum. Themen der Schulungen waren unter anderem „Wie überzeugt man in Verhandlungen?“, „Gewinnung von Engagementlotsen“, „Hindernisse vor Ort“ oder „Schlussdokumentation“. Mit den Geschäftsführenden der beteiligten Freiwilligenagenturen organisierte die LAGFA zwei Treffen, in denen es um die Finanzierung, die Förderung und die Nachhaltigkeit des Projektes ging.

Die LAGFA verantwortete das Gesamtbudget und die Koordinierung der Verteilung der finanziellen Mittel an die Regionalstellen im Laufe des Projektes. Sie entwickelte Materialien, wie Flyer oder Präsentationen für die Öffentlichkeitsarbeit.

Außerdem brachte die LAGFA unterstützt von MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren ihren Mitgliedern das MEN-Projekt über Info-mails, die Regionaltreffen und die LAGFA-Tagung näher. Die LAGFA-Regionaltreffen finden zwei Mal jährlich in jeder der fünf Regionen statt. Bei der LAGFA-Jahrestagung, die einmal im Jahr in Hannover stattfindet, wurden unterschiedliche Themen des ehrenamtlichen Engagements in Workshops disku-





tiert. Diese Plattformen boten den Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie der LAGFA gute Möglichkeiten, sich über aktuelle Entwicklungen (vor Ort) zu informieren und sich auszutauschen. Schließlich führte die LAGFA die Ergebnisse in der vorliegenden Dokumentation zusammen. Für diese Arbeitsprozesse wurden innerhalb der LAGFA zusätzliche Strukturen geschaffen: die Leitung der Geschäftsstelle, Francesca Ferrari, erhielt für das Projekt fünf Stunden im Monat. Der Vorstand der LAGFA arbeitete für MEN ehrenamtlich.

- **Freiwilligen-Initiative Rotenburg**
(Nord)/Träger: Ev.-luth. Kirchenkreis Rotenburg (Wümme)
- **Freiwilligenagentur AWO Ammerland**
(Nord-West)/Träger: Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Ammerland e.V.
- **Freiwilligenzentrum Lingen**
(Mitte-West)/Träger: SKM – Kath. Verein für soziale Dienste in Lingen e.V.
- **Freiwilligenagentur KELLU in Celle**
(Mitte-Ost)/Träger: Stadt Celle
- **Freiwilligenagentur Braunschweig/Wolfenbüttel**
(Süd)/Träger: Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V.

Regionalstellen

An fünf Standorten, den Regionalgruppen der LAGFA entsprechend, wurden die hauptamtlichen MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren dezentral an eine jeweilige Freiwilligenagentur angedockt.



Die beteiligten Freiwilligenagenturen waren bereits viele Jahre aktiv und gehören unterschiedlichen Trägern an. Bei dieser Zusammenarbeit wurde ein Synergieeffekt angestrebt, bei dem MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und die jeweilige Freiwilligenagentur gleichermaßen voneinander profitierten. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren stellten Zeit und Manpower zur Verfügung, um Kontakte vor Ort herzustellen und Beratung zu ermöglichen. Die Freiwilligenagenturen unterstützten mit ihren bereits vorhandenen Infrastrukturen, ihren Netzwerken sowie Kenntnissen von regionalem und überregionalem Engagement. So konnten Netzwerke ausgebaut, tragfähiger und transparenter gemacht werden.

Diese Ausgangssituation bot den MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren eine gute Möglichkeit für die Bestandsaufnahme

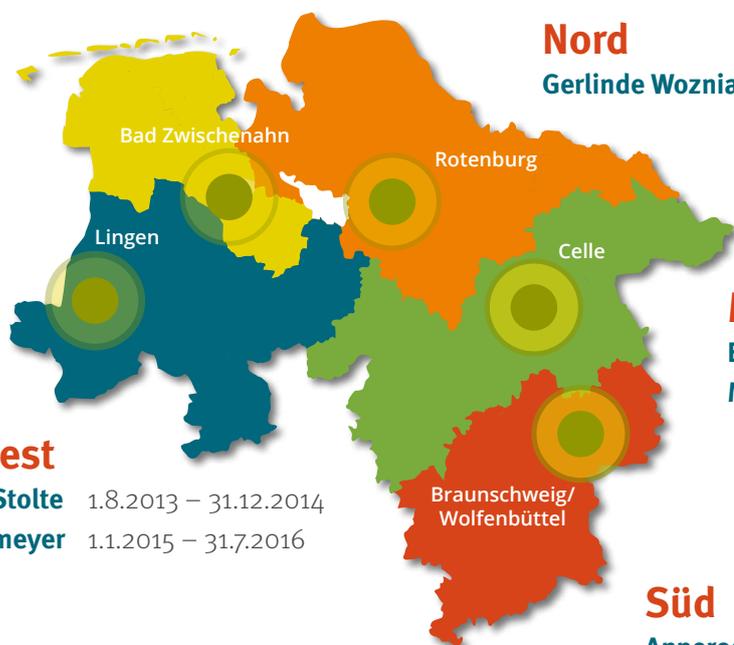
MEN-Koordinatorinnen und Koordinatoren von 2013 – 2016

Nord-West

Helma Setje-Eilers 1.08.2013 – 31.07.16

Nord

Gerlinde Wozniak 1.08.2013 – 31.07.16



Mitte-Ost

Bernd Ziegler 1.8.2013 – 31.8.2014

Melanie Woltemath 19.2014 – 31.7.2016

Mitte-West

Annetarie Stolte 1.8.2013 – 31.12.2014

Birgit Priesmeyer 1.1.2015 – 31.7.2016

Süd

Annerose Nauert 1.8.2013 – 30.6.2014

Michael Fehst 1.7.2014 – 30.9.2015

Oliver Ding 1.8.2013 – 31.7.2016



in den jeweiligen Landkreisen und kreisfreien Städten: Wie ist das Ehrenamt aufgestellt? Gibt es schon Freiwilligenagenturen? Gibt es in den Kommunen Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner für das Ehrenamt? Bestehen Ehrenamtsnetzwerke? Für das Projekt war angedacht, dass die Koordinatorinnen und Koordinatoren in den Regionen jeweils mit einem vierköpfigen Team von Engagementlotsinnen und Engagementlotsen zusammenarbeiten.

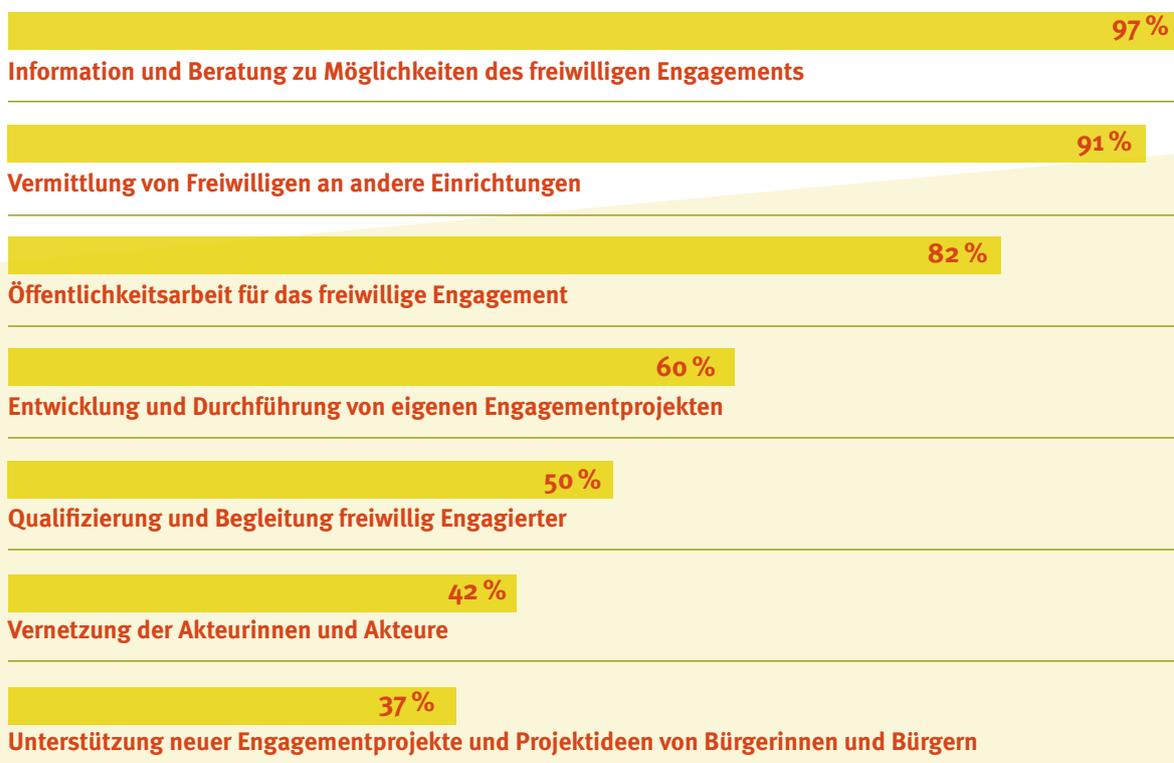
Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt

Die niedersächsischen Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen (2016 waren es rund 90 Einrichtungen) sind Generalisten in der Förderung des ehrenamtlichen Engagements, denn sie bieten ein breites Leistungsspektrum an. Sie sind ein „Knotenpunkt“, an dem sich alle Fragen rund um das bürgerschaftliche Engagement in der Gemeinde, Kommune und im Landkreis drehen.

Ihre Tätigkeitsbereiche umfassen:

- Information, Beratung und Vermittlung von Menschen aller Altersgruppen, unter Berücksichtigung der gesamten Bandbreite des freiwilligen Engagements
- Beratung und Ansprache von Vereinen und Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten oder arbeiten wollen
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für freiwilliges Engagement
- Organisation und Durchführung von Qualifizierungsangeboten für freiwillig Engagierte und Organisationen
- Entwicklung und Durchführung eigener sowie die Unterstützung neuer Engagement-Projekte und von Projektideen von Bürgerinnen und Bürgern
- Beteiligung am Qualitätsmanagement der Bundes- oder der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa bzw. LAGFA) oder an einem vergleichbaren Qualitätsmanagement
- Unterstützung bei der Entwicklung förderlicher Rahmenbedingungen, der Weiterentwicklung von Tätigkeitsprofilen wie auch in der Anerkennungskultur
- Ansprache von Ehrenamtlichen, die sich in der traditionellen Verbands-/Vereinslandschaft nicht aufgehoben fühlen
- Kooperation mit Einrichtungen und Initiativen vor Ort, Entwicklung von Projekten, Events und Veranstaltungen zur Unterstützung von Engagement

Die sieben wichtigsten Leistungsbereiche der Freiwilligenagenturen sind nach dem Generali-Engagementatlas 2015:

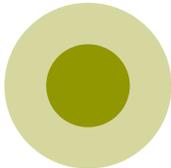




Die thematische Ausrichtung der einzelnen Agenturen differiert aufgrund finanzieller und insbesondere personeller Ressourcen. So können zum Beispiel Freiwilligenagenturen, die mit vielen haupt- und ehrenamtlichen Kräften arbeiten, selbstverständlich eine breitere Palette von Projekten und Leistungen umsetzen als solche Agenturen, die mit einer halben hauptamtlichen Stelle ausgestattet sind oder vollständig auf ehrenamtlicher Basis arbeiten.

Innerhalb des MEN-Projektes arbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen intensiv mit den MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und der LAGFA zusammen:

Sie informierten die Koordinatorinnen und Koordinatoren über die Strukturen vor Ort, waren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und unterstützten sie als Türöffner in der jeweiligen Kommune. Gemeinsam mit den MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und den MEN-Engagementlotsinnen und -Engagementlotsen wurden vor Ort Projekte initiiert oder umgesetzt.



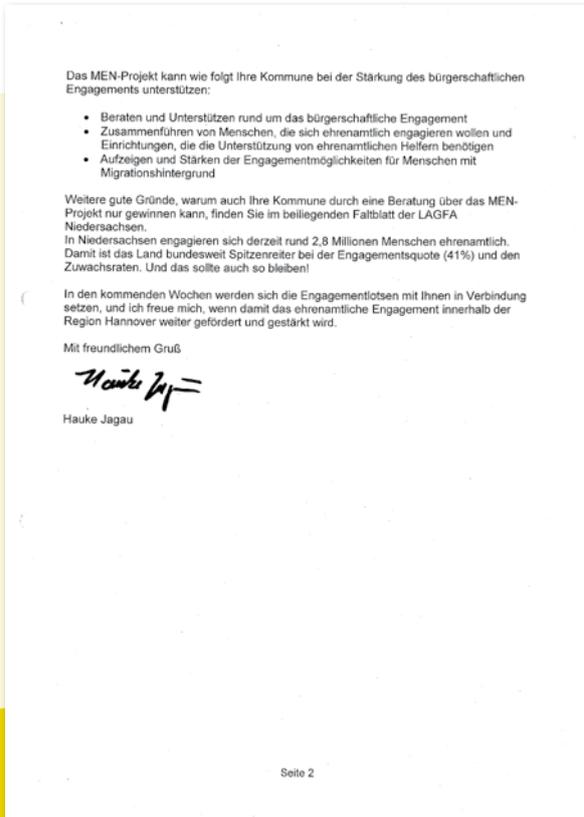
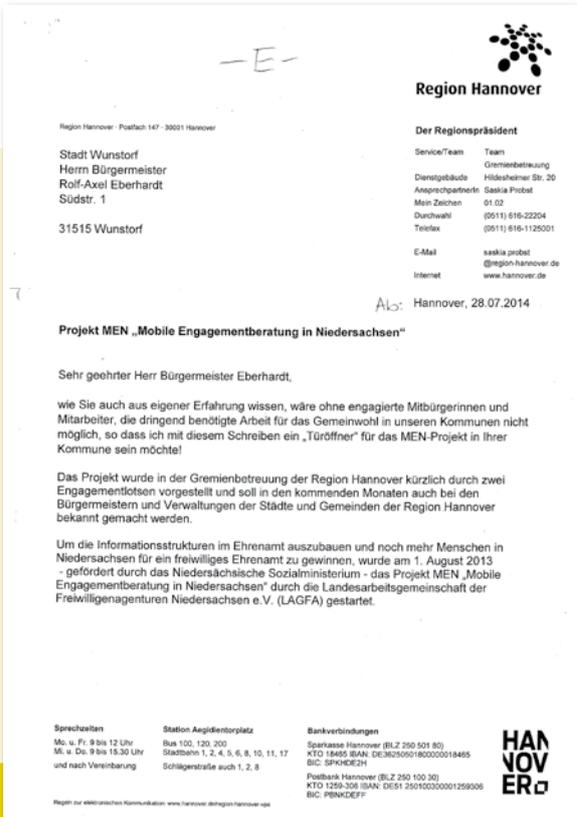
Zeitlicher Ablauf

Das MEN-Projekt startete am 1. August 2013 und endete am 31. Juli 2016.

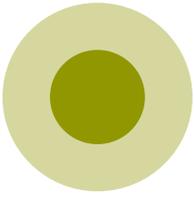


Einstiegsphase

- Einrichtung der Strukturen für die fünf Regionalstellen (Süd, Mitte-Ost, Nord, Nord-West und Mitte-West)
- Öffentlichkeitsarbeit: MEN-Präsentation auf den Internetseiten der LAGFA, der beteiligten Freiwilligenagenturen und dem FreiwilligenServer
- Bekanntmachung auf landesweiter Ebene, beispielsweise bei der LAGFA-Tagung 2014 oder bei landesweiten Partnerinnen und Partnern, wie der fan/Engagementlotsen, der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen, dem Niedersachsen-Ring oder dem Niedersächsischen Landkreistag
- In der Region Mitte-Ost berichtete eine Radiosendung im lokalen Sender ZuSa³ über das MEN-Projekt und die Engagementlotsinnen und Engagementlotsen
- Versendung eines „Türöffner-Schreibens“ durch die Gremienbetreuung Region Hannover; Regionspräsident Hauke Jagau konnte dafür gewonnen werden, ein Schreiben an die 21 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Region zu verfassen



³ Der lokale Radiosender wird von der gemeinnützigen Rundfunkgesellschaft Nordostniedersachsen mit Sitz in Uelzen betrieben. Er wird über drei UKW-Frequenzen (Lüneburg 95,5 MHz, Uelzen 88,0 MHz, Lüchow-Dannenberg: 89,7 MHz) in der Lüneburger Heide, der Elbmarsch und dem Wendland sowie über Internet-Stream ausgestrahlt.



- Erstellung von Informationsmappen, einer Präsentation über das MEN-Projekt, von MEN-Flyern, eines Handouts für „Engagementlotsen in den Kommunen“, von Presseberichten sowie Entwicklung eines Magazins in der Region Süd, das das Projekt MEN und erfolgreiche Projekte aus der Region Braunschweig/Wolfenbüttel vorstellte
- Entwicklung von Beratungskonzepten für unterschiedliche Zielgruppen. Recherche: Wer ist zuständig für das ehrenamtliche Engagement vor Ort?, Wo gibt es Freiwilligenagenturen oder Koordinierungsstellen für das bürgerschaftliche Engagement?, Wo gibt es Mehrgenerationenhäuser, Senioren- und Pflegestützpunkte u. a.?, Wo sind aktive Engagementlotsen vor Ort?
- Gewinnung und Begleitung von Engagementlotsinnen und Engagementlotsen, auch für das MEN-Projekt
- Erfassung von Daten zur Kontaktaufnahme und als Übersicht über die vorhandenen Strukturen innerhalb der Kommunen

Seniorenservicebüros
Niedersachsen

DUO
Ehrenamtlich helfen

- **Sie** haben Zeit zur Verfügung, die Sie sinnvoll nutzen wollen!
- **Sie** engagieren sich gern bürgerschaftlich!
- **Sie** können sich gut auf ältere Menschen einstellen!
- **Sie** möchten für Ihre Tätigkeit optimal vorbereitet sein!

Umsetzungsphase

- Kontaktaufnahme zu Kommunen, Verbänden und Organisationen. Hier entstand häufig Beratungsbedarf zu folgenden Themen: Versicherungsschutz für Ehrenamtliche, „Wie gewinnt man Ehrenamtliche?“, „Aufbau von Strukturen zur Förderung des Ehrenamtes“, Anerkennungskultur, Konkurrenzsituation usw.
- Konkrete Unterstützung beim Aufbau neuer Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen in der Region
- Bei Bedarf Beratung der Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen zu Fördermöglichkeiten, Konkurrenzsituationen, zur DUO-Ausbildung⁴, zu Engagementlotsinnen und Engagementlotsen, Flüchtlingshilfe, Ehrenamtskarte u. a.
- Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken
- Unterstützung der Regionaltreffen der LAGFA
- Gewinnung von Kolleginnen und Kollegen in den Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen als Multiplikatoren vor Ort (Regionaltreffen) und als Türöffner in deren Kommunen
- Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge; Beteiligung an Ausbildungen (zum Beispiel Integrationslotsen/-lotsinnen); Teilnahme an/Durchführung von Veranstaltungen, Tagungen, Ehrenamtsmessen
- MEN-Vorstellung auf den Engagementlotsen-Schulungen in Lingen, Loccum und ab 2016 auch in Ostrhauderfehn, Bad Bederkesa und Goslar
- Neuausrichtung auf das Flüchtlingsthema: Ab Ende 2014 dominierte das Thema „Flüchtlingshilfe“ (vgl. Bereich Migration/Flüchtlingshilfe) in der Arbeit der MEN-Koordinatorinnen und -koordinatoren
- Unterstützung von Netzwerktreffen zum bürgerschaftlichen Engagement vor Ort



Auswertungsphase

- Gemeinsame Planung der regionalen Austauschtreffen (ab Herbst 2016) der Akteurinnen und Akteure aus dem bürgerschaftlichen Engagement mit der fan u. a.
- Gespräche mit dem Land Niedersachsen und anderen Kooperationspartnern der LAGFA über die Ergebnisse des Projektes MEN und die Möglichkeiten der nachhaltigen Engagement-Förderung in Niedersachsen
- Erstellung einer Abschlussdokumentation



„Man ruft sich das Ehrenamt über die Straße zu und dann läuft es.“

Landrat aus Niedersachsen, 2013

Projektumsetzung/Ergebnisse:

Die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und die LAGFA führten im Rahmen des MEN-Projektes zahlreiche Gespräche und Beratungen durch, in denen es vorrangig um grundlegende Informationen zum Thema Ehrenamt beziehungsweise bürgerschaftliches Engagement ging.

Konkret wurden den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern bis April 2016⁵ folgende Fakten aufgezeigt: die hohe Engagementquote von Ehrenamtlichen in Niedersachsen ist keine Selbstverständlichkeit. Laut Freiwilligensurvey 2009 engagierten sich rund 41 % aller Bürgerinnen und Bürger ab 14 Jahre ehrenamtlich in Niedersachsen. Das ehrenamtliche Engagement ist ein unverzichtbarer Bestandteil zum Wohl einer lebendigen, vielfältigen und solidarischen Gesellschaft. Es umfasst das Ehrenamt, die Freiwilligentätigkeit und die Selbsthilfe sowie das Engagement von Organisationen, Initiativen, Verbänden, Vereinen und Stiftungen. Daraus resultiert die Frage: Welche Bedeutung hat die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zum Beispiel für eine Kommune?

Das ehrenamtliche Engagement ist eine wichtige Voraussetzung für die Attraktivität und Bindungswirkung einer Kommune, die vor vielfältigen neuen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel und höchst komplexen Aufgaben wie Integration und Inklusion steht. Engagement fördert den Zusammenhalt und treibt Innovationen voran. Wie die letzten Freiwilligensurveys (von 2009 und 2014) zeigen, besteht eine hohe Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich um ihr direktes Lebensumfeld zu kümmern und sich dazu an Gemeinschaften zu beteiligen, die Verantwortung übernehmen.

Nachdem beispielsweise in den vergangenen Jahrzehnten kleine Läden in zahlreichen Dörfern geschlossen werden mussten, entstehen mittlerweile wieder selbst organisierte Dorfläden. Initiatoren sind häufig engagierte Einwohner, die die Versorgung verbessern und einen Treffpunkt schaffen wollen. Ein solcher Dorfladen steigert die Attraktivität eines Ortes. Auch an zahlreichen anderen Stellen zeigt sich das hohe Engagement der Bürgerinnen und Bürger:



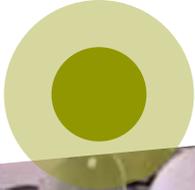
41%

41 % aller Bürgerinnen und Bürger über 14 Jahre engagieren sich in Niedersachsen ehrenamtlich (Freiwilligensurvey, 2009)

Sie unterstützen Lernprozesse in Kindertagesstätten und Schulen als Lesepaten und Mentoren, engagieren sich im Jugendverband, Ehrenamt oder in der Selbsthilfe, sind tätig als Laienrichter, Schöffen, Mediatoren, Ratsherren oder Bürgermeister. Sie unterstützen die Wohlfahrts- und Sozialverbände, wirken in den Gewerkschaften mit oder sind Amtsträger in Vereinen. Sie helfen aus mit Handwerksdiensten für Seniorinnen und Senioren, in Repair-Cafés und in Selbsthilfegruppen sowie in der medizinischen Versorgung finanziell Benachteiligter (Zahnmobile, Geburtshilfe). Sie unterstützen Tafeln, Tiertafeln und Kleiderkammern und fahren Bürgerbusse.

Die Nachfrage nach Ehrenamtlichen, insbesondere als Folge der Flüchtlingssituation, aber auch bei anderen aktuellen Herausforderungen vor Ort, hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen.

Diesen Mehrwert für die Kommunen und die Aufgaben von Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen stellten die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren vor: Laut Freiwilligen-Survey sind fast 30 % der Menschen in Deutschland an einem Engagement interessiert, es fehlt ihnen jedoch an Informationen über Gelegenheiten, wo ihr Einsatz gewünscht ist, beziehungsweise an einer generellen Idee, welches Engagement ihnen Freude bereiten könnte. Die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren informierten über das Angebot im ehrenamtlichen Engagement, bewarben die vom Land Niedersachsen geförderten Ausbildungen sowie die Ehrenamtskarte als Mittel der Anerkennung und machten auf wichtige Informationsquellen wie den FreiwilligenServer aufmerksam.



30%

30 % der Menschen in Deutschland sind an einem ehrenamtlichen Engagement interessiert



Gemeinden, Städte und Landkreise

Die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und die LAGFA nahmen mit den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern der Kommunen und Landkreise Kontakt auf. Ihr Ziel war die Sensibilisierung für das ehrenamtliche Engagement sowie Schaffung von Fördermöglichkeiten und Erweiterung von Strukturen vor Ort. Bei den Gesprächen zeigte sich, dass das bürgerschaftliche Engagement in vielen Kommunen noch mit dem traditionellen Ehrenamt in Vereinen und Verbänden verbunden wird und daher oft als „selbstverständlich und selbstlaufend“ wahrgenommen wird.

In den meisten Gemeinden, Städten und Landkreisen sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für das Ehrenamt benannt und auf dem FreiwilligenServer veröffentlicht. Die Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten sind dabei sehr unterschiedlich, sie reichen von der Vergabe der Ehrenamtskarte über die Betreuung des Vereinswesens bis hin zur komplexen Förderung des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort.



Ehrenamt stärken: Der Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen, die Diakonische Jugend- und Familienhilfe Kästorf und der Landkreis Gifhorn planen Freiwilligenagenturen, *Photowerk (sp)*

Ehrenamt stärken: Neues Konzept im Kreis

Freiwilligenagenturen für Privatleute und Vereine geplant

(ust) Das Ehrenamt stärken und ehrenamtliches Engagement fördern: Diese Aufgabe gehen der Evangelische Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen, die Diakonische Jugend- und Familienhilfe Kästorf und der Landkreis Gifhorn zukünftig gemeinsam an. Geplant sind Freiwilligenagenturen.

Gestern wurde das Konzept von den Beteiligten vorgestellt und erläutert. Im Landkreis Gifhorn werde das ehrenamtliche Engagement seit langer Zeit groß geschrieben – trotzdem wollen sich viele Freiwillige nicht mehr ein Leben lang bin-

den. Vielen suchen jedoch ein zeitlich befristetes Engagement in Projekten und Initiativen. Die Freiwilligenagenturen könnten eine Lösung sein.

Das Ehrenamt stärken: Dafür wurden von den Initiatoren inzwischen beim Landesamt für Soziales, Jugend und Familien zwei Anträge auf Gewährung von Zuwendungen für die Einrichtung der Freiwilligen-Agenturen gestellt.

Die Pläne für diese Agenturen und ihre Standorte sind inzwischen konkret: Sie sollen beim Evangelischen Bildungswerk Wolfsburg-Wittingen an der Wittinger Junkerstraße und im

Mehrgenerationenhaus im Gifhorer Georgshof angesiedelt werden.

Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Die neuen Agenturen sollen Anlaufstellen für freiwillig Engagierte und Interessierte sein, aber auch für Vereine, Verbände und Institutionen, die Ehrenamtliche suchen.

Vom Landkreis Gifhorn gibt's Unterstützung und Schützenhilfe für die Aktion – durch die Einrichtung einer „Koordinierungsstelle des Ehrenamtes“. Sie ist im Fachbereich Soziales angesiedelt. Ansprechpartner ist dort seit dem 1. Dezember der Wedelheiner Sven von Renteln.

Wo der Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements in Verwaltung und Politik sehr hoch angesiedelt ist, sind auch die niedersächsischen Landesprogramme zur Förderung des Engagements bekannt, wie die Förderung von Freiwilligenagenturen, die Engagementlotsinnen und Engagementlotsen, die Ehrenamtskarte etc. Die Programme werden entsprechend wahrgenommen und umgesetzt. An anderen Orten ist der Beratungsbedarf noch sehr hoch und die Förderung des Engagements ausbaufähig.

So ist in der Region Mitte-Ost im Austausch mit der Staatskanzlei, dem Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund (NSGB) und der fan die Idee zu einem Workshop entstanden und umgesetzt worden. Unter dem Titel „Von der Wertschätzung zur Wertschöpfung – Wie koordiniere ich das freiwillige Engagement in meiner Gemeinde?“ war er adressiert an Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Erste Gemeinde-/Stadträtinnen und -räte sowie Beschäftigte in den Verwaltungen, die mit dem Thema freiwilliges Engagement/Ehrenamt befasst sind.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerteten den Workshop als außerordentlich informativ und unterstützend. Insbesondere die konkreten Beispiele und die weitestgehend vorher nicht bekannten Informationen über die landesweite Unterstützung wurden als hilfreich bezeichnet. Das veranlasste die fan, die LAGFA und den NSGB dazu, in den Regionaltreffen der Freiwilligenagenturen zukünftig alle



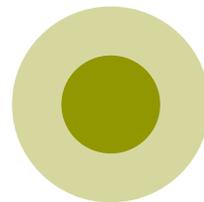


mit dem Ehrenamt befassten Akteurinnen und Akteure zusammenzuführen. Die Stärkung des Bewusstseins, dass das bürgerschaftliche Engagement ein unverzichtbarer Bestandteil einer funktionalen, aktiven Gemeinde oder Stadt ist, bleibt weiterhin eine wichtige Aufgabe innerhalb der Engagementförderung in Niedersachsen. Dort, wo erkannt wurde, wie wichtig es ist, Engagement zu fördern, wurden auch Strukturen und Netzwerke aufgebaut, die ein gutes und sich ergänzendes Miteinander zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ermöglichen. Deutlich erkennbar war, dass das Verständnis und die Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements selbstverständlicher sind, wenn vor Ort bereits feste Strukturen wie eine Freiwilligenagentur oder eine ähnliche Einrichtung vorhanden sind. Eine besondere Position nimmt hier das Emsland ein. Dort ist die überwiegende Anzahl der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister seit jeher dem ehrenamtlichen Engagement gegenüber aufgeschlossen.

Politik

Ergänzend zu den Gesprächen mit den kommunalen Vertretern sind die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und die LAGFA auch auf die Politik zugegangen, mit dem Ziel, die gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamtes herauszustellen und für mehr Verständnis und Unterstützung für die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zu werben.

Auf Landesebene ist die LAGFA auf die Landtagsfraktionen zugegangen: Die Arbeit der LAGFA und ihrer Mitglieder wurde im Arbeitskreis Soziales bei der SPD-Landtagsfraktion, bei der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und bei der FDP-Landtagsfraktion vorgestellt. Die MEN-Koordinatorin Nord-West hat auf einer öffentlichen Veranstaltung bei den Grünen im Landkreis Ammer-



land zum Thema „Kann bürgerschaftliches Engagement staatliche Aufgaben ersetzen?“ referiert. In der Region Mitte-Ost nahm die Koordinatorin am Zukunftsforum „Ehrenamt“ der CDU teil, stellte in einem Anschlusstermin die Arbeit der Freiwilligenagenturen vor und initiierte einen Besuch des Vorsitzenden des Arbeitskreises Ehrenamt der CDU Niedersachsen im Freiwilligenzentrum Hannover.

Das Verhältnis von Engagement und Politik, speziell der Kommunalpolitik, muss differenziert betrachtet werden. Dass bürgerschaftliches Engagement eine Form der politischen Mitarbeit in der Kommune ist, wird noch nicht von allen politischen Vertretungen gesehen respektive anerkannt. Doch ist es wichtig, den Engagierten mehr Teilnahme und Beteiligung an Entscheidungen zu ermöglichen. Das steigert die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich in der Gemeinde zu engagieren.

Eine kooperative und transparente Kommunalpolitik fördert bürgerschaftliches Engagement. Wenn die Politik deutlich macht, wie und warum sie Entscheidungen trifft, und offen für die Ideen von Bürgerinnen und Bürgern ist, kann das neues Engagement anregen und bestehendes stärken. Darüber hinaus sollte Kommunalpolitik Engagement behutsam koordinieren, ohne es dabei zu vereinnahmen. Dann kann ein produktives, auf Wechselwirkung beruhendes Verhältnis entstehen. Ob und wie dieses Wechselverhältnis gelingt, ist auch von der künftigen Finanzausstattung der Kommunen abhängig. Zwar sind auch Maßnahmen wie kostenlose Räumlichkeiten für Vereine hilfreich, aber eine finanzielle Förderung auf der kommunalen Ebene, wo das meiste Engagement stattfindet, ist unverzichtbar.

*„Das Ehrenamt wird zur
Bewältigung des demo-
grafischen Wandels zu-
nehmend unersetzlich.“*

*Landrat Reinhard Winter,
Landkreis Emsland*

Demografie und Wandel

Demografie beschreibt die Bevölkerung hinsichtlich ihrer Größe, Zusammensetzung und Strukturen. In Deutschland zeichnet sich seit den 1970er Jahren eine Veränderung ab, die als demografischer Wandel bezeichnet wird. Eine niedrige Geburtenrate, die von der Sterberate überstiegen wird, der Anstieg der Lebenserwartung und die





Zuwanderung nach Deutschland verändern die Gesellschaft⁶. Das ehrenamtliche Engagement erweist sich zunehmend als ein wichtiger Faktor, um den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenzuwirken.

Oftmals wird die große Bedeutung des Ehrenamtes bei diesem Thema unterschätzt oder nicht betrachtet. Darum wiesen die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren bei zahlreichen Veranstaltungen darauf hin, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement für den sozialen Zusammenhalt in der Kommune ist. Es bestimmt und beeinflusst die Attraktivität und die Bindungswirkung einer Kommune. Insbesondere in ländlichen Räumen ist das Ehrenamt Voraussetzung für eine lebendige, vielfältige und solidarische Gesellschaft.

In den Beratungen stellten die Koordinatorinnen und Koordinatoren Best-Practice-Beispiele von ehrenamtlichem Engagement vor, wie zum Beispiel das Führen von Dorfläden oder das Betreiben eines Bürgerbusses oder eines Schwimmbades. Das ehrenamtliche Engagement tritt an vielen Stellen als Ko-Produzent gesetzlicher Leistungen auf, in Gestalt von Lesepaten, Mentoren oder in Familienpatenmodellen. Das Vereinswesen bietet eine starke Integrations- und Identifikationskraft insbesondere auch für Menschen mit Migrationshintergrund und treibt Erneuerungen voran.

Die Koordinatorin Region Mitte-Ost konnte mit einem Best-Practice-Beispiel zu einer Handlungsempfehlung beitragen, die Ministerpräsident Stephan Weil beim 3. Demografie Kongress im Februar 2015 überreicht wurde. Sie hatte diese formuliert auf der Basis ihrer Teilnahme an der Arbeitsgruppe „Dörfliche Integrationskraft sowie Handels- und Versorgungsstrukturen im demografischen Wandel erhalten und wiederbeleben“ des Zukunftsforums Niedersachsen. Das Best-Practice-Beispiel mit dem Titel



⁶ Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bürgerdialog, https://www.bmbf.de/files/Buergerreport_Demografischer_Wandel_final.pdf



„Zukunftsfaktor Bürgerschaftliches Engagement, eine Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementstrategien“ fußt auf der Erkenntnis, dass es zur Entfaltung ehrenamtlicher Potenziale und zur Verstärkung des Bürgerengagements guter Rahmenbedingungen vor Ort bedarf. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den Auf- und Ausbau von Kooperationsstrukturen und Netzwerken zwischen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren des Sozialraumes und der Kommunalverwaltung zu initiieren und sachkundig zu begleiten sowie in Verwaltung und Politik zu verankern.

In der bedarfsorientierten „Entwicklungswerkstatt“ erhalten zwei hauptamtliche Verwaltungsmitarbeitende pro Stadt/Gemeinde beziehungsweise Kreis die Gelegenheit, sich für eine Tätigkeit in der kommunalen Engagementförderung zu qualifizieren – zum Beispiel: als kommunale Engagementbeauftragte. Ziel ist es, den strategischen Auf- und Ausbau von Bürgerengagement auf kommunaler Ebene anzuregen und fachlich zu begleiten.

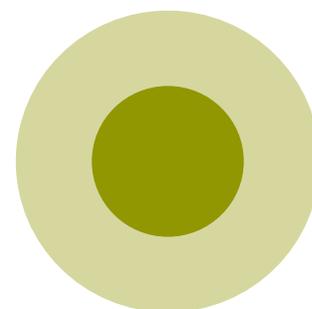
Nicht nur überregional, sondern auch vor Ort wurde das Thema Demografie bearbeitet. So wurden im Bereich Mitte-West in den vergangenen Jahren zahlreiche Bundesprojekte unterstützt, wie beispielsweise „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“. Hier arbeiten auf kommunaler Ebene Akteurinnen und Akteure an der Bündelung und Vernetzung mit dem Ziel, Demenzerkrankten und ihren Angehörigen direkt in ihrem Wohnumfeld die bestmögliche Unterstützung zu bieten und ihre Lebenssituation dauerhaft zu verbessern.

Auf unterschiedlichsten Fachtagungen oder auch auf der „Demografiekonferenz“ setzten sich die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren mit der Thematik „Jung und Alt – gemeinsam in die Zukunft“ und „Welche Bedeutung

haben Senioren für unsere Gesellschaft?“ auseinander und stellten zahlreiche ehrenamtliche Projekte vor, die zum einen der Landflucht entgegenwirken, zum anderen ein möglichst langes Verbleiben im gewohnten Umfeld ermöglichen sollen. Allgemein gilt, mit zunehmendem Alter verringert sich der persönliche Aktionsradius (Mobilität), dann sind zuverlässige lokal und regional verfügbare wohnortnahe Netzwerke besonders relevant.



Von mobiler Begleitung oder Einkaufshilfen bis hin zu Projekten, in denen Alt und Jung zusammenarbeiten oder voneinander lernen – die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren waren beratend tätig, in der Verbreitung der Projektideen und in der Netzwerkarbeit. Eine besondere Bedeutung kommt dem ehrenamtlichen Engagement älterer Menschen zu, da sie über große Ressourcen an Wissen und Zeit verfügen. Darüber hinaus ermöglicht ein ehrenamtliches Engagement insbesondere Menschen, die von Altersarmut betroffen sind, weiterhin eine gesellschaftliche Teilhabe.



Vereine und Verbände

Niedersachsen ist geografisch gesehen in weiten Teilen ländlich strukturiert. Das bedeutet; in weit verteilten kleineren Ortschaften kennen und wissen die Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Regel, wo freiwilliger Einsatz erforderlich ist. Hier findet das traditionelle Ehrenamt noch zum überwiegenden Teil in Vereinen (Sport, Feuerwehr, Landfrauen, -jugend) und Organisationen (DRK, Malteser etc.) statt.

Je größer die Ortschaften sind, desto mehr ist eine zentrale Koordination freiwilliger Tätigkeiten gefragt. Das Angebot wird größer und vielfältiger, potenzielle Freiwillige bleiben länger anonym. Um die bestehenden Strukturen in den Vereinen und Verbänden erhalten zu können, bewerben diese Institutionen im verstärkten Maß ehrenamtliche Tätigkeiten und versuchen Freiwillige zu gewinnen. In zahlreichen ländlichen Regionen stehen die (klassischen) Vereine und Verbände vor Ort bereits im Wettbewerb um die Ehrenamtlichen.



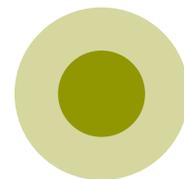
Die Auswirkungen des demografischen Wandels wie auch das veränderte Anspruchsverhalten der Ehrenamtlichen sind auch bei den klassischen Vereinen angekommen und machen sich schmerzlich bemerkbar. Immer weniger Menschen möchten sich an einen verantwortungsvollen, mehrjährigen, zeitintensiven, aber auch unbezahlten Posten binden. Die Folgen sind, dass kaum noch Nachwuchs für die Vorstandsarbeit bereitsteht. MEN unterstützte in Zusammenarbeit mit der Koordinatorin für das Ehrenamt des Landkreises Rotenburg in verschiedenen Städten der Region Nord Vereine und Organisationen mit dem Seminar „Keiner macht mit“. Dort wurden die Probleme in den traditionellen Vereinen thematisiert, Mitglieder für die Übernahme eines Ehrenamtes zu gewinnen, und es wurden Anregungen zu einem veränderten Umgang mit den an einem Ehrenamt Interessierten gegeben.

Sport

Die Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Niedersachsen (LSB) und dem organisierten Sport wurde sowohl auf Landesebene als auch vor Ort intensiviert. Die LAGFA, die MEN-Koordinierungsstellen, der LSB und der Niedersächsische Turner-Bund (NTB) realisierten von 2013 bis 2016 erfolgreich an verschiedenen Standorten Impulsworkshops aus der Reihe „Engagiert-im-Sport“: Mit der Impulsworkshop-Reihe stellte der LSB Niedersachsen aktuelle Entwicklungen in der Zivilgesellschaft und im Ehrenamt vor. Es wurden dort neue Impulse im Bereich Ehrenamt und „Bürgerschaftliches Engagement im Sport“ gesetzt und erfolgreiche Modelle von Engagement diskutiert.

Ziel dieser Veranstaltungen war, die Sportvereine, die Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt in der Region füreinander zu öffnen und miteinander ins Gespräch zu bringen. Die Workshops fanden beispielsweise in Oldenburg, Emden, Wolfsburg oder Celle statt.

Aus den Impulsworkshops entstand das landesweite Netzwerk Engagementförderung „Wir bewegen“. Hier werden an verschiedenen Standorten, zunächst in Göttingen, Osnabrück und Barsinghausen Kooperationen mit den entsprechend abgestimmten Bedürfnissen zwischen den dort ansässigen Freiwilligenagen-



turen, dem Stadtsportbund und dem Turnerkreis vor Ort entwickelt. Das Netzwerk wird auch nach Beendigung des MEN-Projektes über die LAGFA, den LSB und den NTB weiterlaufen.

Außerdem informierten die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren den organisierten Sport (Vereine, Netzwerke usw.) über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit vor Ort. So begleitete die MEN-Koordinatorin Nord-West eine Zusammenarbeit innerhalb der Sportregion Ammerland/Stadt Oldenburg/Wesermarsch. Es wurde gemeinsam mit haupt- und ehrenamtlichen Vertretern aus den Sportbünden und den ansässigen Freiwilligenagenturen an dem Thema „Bürgerschaftliches Engagement im Sport“ gearbeitet. Auch in Südniedersachsen baute der MEN-Koordinator gemeinsam mit der Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V., der Stadt Braunschweig und dem Stadtsportbund Braunschweig ein Netzwerk mit Sportvereinen auf. Das Ziel war, sich stärker für Flüchtlinge zu öffnen und die entsprechenden Angebote zu koordinieren. Hierbei sind Kontakte nach Wolfsburg und Peine entstanden, die mittlerweile ähnliche Netzwerke umsetzen. So begleitete das MEN-Team Süd beispielsweise in Wolfenbüttel zwei Großveranstaltungen von „Dancezu“ in Kooperation mit dem Niedersächsischen Turner-Bund (NTB), der Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V., der Kommune, Sportvereinen, Schulen und weiteren Einrichtungen wie zum Beispiel der Lebenshilfe.

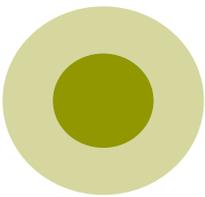


Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt

In den vergangenen Jahren hat sich das Interesse am ehrenamtlichen Engagement nochmals verstärkt (vgl. Ergebnisse Freiwilligensurvey 2014), was sich auch in der überdurchschnittlichen Anzahl der Beratungen (vier Mal so hoch wie im Bundesdurchschnitt) widerspiegelt. Hinzu kommt die seit Anfang 2015 sehr hohe Bereitschaft in der Bevölkerung, sich für Flüchtlinge zu engagieren. Viele Freiwilligenagenturen erlebten dadurch einen Boom in der Nachfrage nach Engagement in diesem Bereich.

Die Entwicklung in der aktuellen Flüchtlingshilfe zeigt, dass das ehrenamtliche Engagement ein sehr dynamisches Feld ist, in dem sich eigene Angebote fortlaufend verändern und anpassen müssen. Dementsprechend sind Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen im besonderen Maße als Informations-, Vermittlungs- und Netzwerkstellen gefragt. Sie können und müssen auf unterschiedliche aktuelle und langfristige Bedarfe vor Ort zeitnah reagieren. Dabei sind sie in der Regel gut vernetzt und kennen die relevanten Akteurinnen und Akteure in ihrer Kommune. Sie kooperieren mit gemeinwohlorientierten Trägern und beraten interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren stellten fest, dass die Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen dann an ihre Grenzen stießen, wenn es an stabilen Kooperationsstrukturen und an regelmäßigem Informationsaustausch mangelte und nicht erkannt wurde, dass der Einsatz der Freiwilligen koordiniert werden muss. Dazu kommt, dass Freiwilligenagenturen kaum über ausreichende finanzielle Ressourcen verfügen, um zusätzliches Personal für den gestiegenen Beratungs- und Informationsbedarf einsetzen zu können. Es wurde deutlich: Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen sollten die aktuellen Herausforderungen nutzen, um die eigene Rolle als lokale/regionale Informations-, Beratungs- und Netzwerkstelle für bürgerschaftliches Engagement zu stärken und diese Position in der Öffentlichkeit darzustellen.



Sich gesellschaftlich stärker zu positionieren wäre beispielsweise möglich durch:

- das Sammeln von Informationen zu Möglichkeiten und Rahmenbedingungen ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge oder zu anderen Themen, ihre Aufbereitung und aktuelle Veröffentlichung
- die Identifikation von (neuen) Partner/-innen und Akteur/-innen, die an langfristigen Strategien für das bürgerschaftliche Engagement oder zu bestimmten Themen, wie die Integration von Flüchtlingen, mitwirken können und wollen
- die Stärkung der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit auch in Bezug auf die Politik vor Ort
- die Initiierung und Trägerschaft von übergreifenden Veranstaltungen für Fortbildung, Austausch und Projektentwicklung
- die Aktualisierung und Ergänzung von Netzwerkbeziehungen
- die Öffnung für andere Themen (Sport, Politik, Kirche, Gesundheit, Kultur usw.) und der Aufbau neuer Formen der Zusammenarbeit

Wichtig ist, dass es Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen gelingt, trotz der Herausforderungen des Alltags ihre langfristigen Ziele im Blick zu behalten. Darin liegt ihre große Chance, dass sie ihre besonderen Fähigkeiten und Leistungen zeigen können und sich als wichtige Infrastruktur für freiwilliges Engagement vor Ort unentbehrlich machen.



Aufbau von Koordinierungsstellen und Freiwilligenagenturen

Durch die Arbeit der MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren konnten weitere Struktureinrichtungen für das bürgerschaftliche Engagement vor Ort geschaffen und fast alle weißen Flecken getilgt werden.

Einzig im Landkreis Wittmund wurde noch keine Freiwilligenagentur oder Koordinierungsstelle für das Ehrenamt eingerichtet.

Im Bereich Mitte-West wurden neue Freiwilligenagenturen in Bad Iburg und in Hilter am Teutoburger Wald bei dem Aufbau unterstützt. In Lengerich wird aus der kommunalen Koordinierungsstelle für das Ehrenamt eine Freiwilligenagentur gebildet. In Friesoythe wurde eine Freiwilligenbörse eingerichtet.

In der Region Nord-West unterstützte die Koordinatorin die Einrichtung der Freiwilligenagentur „Ehrensache“ in der Wesermarsch. Auch beim Aufbau der drei weiteren Freiwilligenagenturen in Jever, Leer und Hude war sie beratend tätig.

Im Bereich Nord wurde in Stade eine neue Freiwilligenagentur aufgebaut.



Eine Börse für Ehrenamtliche

Freiwilligen-Agentur gegründet – Enge Zusammenarbeit mit der Stadt vereinbart



Hand Leitold (von links), Peter Radtke, Renate Möller und Anne Dobley haben die Freiwilligen-Agentur gegründet. Bürgermeister Cord Mitsendorf und Fachbereichsleiter Jens Doodal unterstützen das Projekt. Vor dem Gebelke-Haus haben Radtke und Mitsendorf deshalb eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Wirsakky (7)

Im Stadtgebiet gibt es ab sofort eine Freiwilligen-Agentur. Ziel der Initiative ist es, ehrenamtliche Arbeit zu koordinieren. Ein Büro wird im Gebelke-Haus untergebracht.

VON DIENK WIRSALKY

GEHRDEN. Anne Dobley hatte die Idee. Die Leventar, die bereits als ehrenamtliche Betreuerin für Flüchtlinge fungiert, hatte vorgeschlagen, eine Freiwilligen-Agentur ins Leben zu rufen. „Wir haben viel mit Ehrenamtlichen zu tun“, sagt Peter Radtke, der den Arbeitskreis Willkommenskultur und die Gebelke-Tafel leitet. Das Pro-

blem: Es fehlten klare Strukturen. „Wir haben festgestellt, dass wir professioneller agieren müssen“, sagt Radtke. Das soll künftig mit der Freiwilligen-Agentur gelingen. Hauptaufgabe wird die Beratung und Erfassung von Bürgern sein, die an freiwilliger Arbeit interessiert sind, und von Einrichtungen, Organisationen und Vereinen, die Freiwillige in ihren Einrichtungen einbinden möchten – eine Art Börse für Ehrenamtliche. Die Agentur könnte beispielsweise helfen, wenn ein Taster gesucht wird. Vereinte Unterstützung bei Veranstaltungen, Menschen oder Schulen Hausauf-

gabenhilfe benötigen. Radtke ist sich sicher, dass es einen großen Zulauf geben werde. Schließlich soll deshalb der Kontakt zu den Vereinen und Verbänden aufgenommen werden. „Wir müssen bekannt werden, im Bewusstsein der Bevölkerung rücken und unser Ziel vorantreiben“, meint Radtke. Letztlich, glaubt er, profitieren alle davon. Dauerhaft soll ein Verein gegründet werden. „Freiwillig“ wird der Name sein. Bis es soweit ist, kooperiert die Agentur mit der Stadt. Nur so sei es möglich. Fördergeld für Friseur zu beantragen, sagt Dobley.



Die Agentur nimmt ihre Arbeit am Montag, 3. August, auf. Es gibt auch ein Büro, das die Stadt vorübergehend zur Verfügung stellt – und zwar im Gebelke-Haus am Steingweg. Geöffnet hat es montags von 10 bis 12 Uhr, sowie dienstags von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr. Während der Öffnungszeiten ist die Agentur unter Telefon 051 98 97974 zu erreichen.

EHRENAMT Agentur soll ein Netzwerk aufbauen

Im Bundesgebiet gibt es laut Peter Radtke mehr als 500 Freiwilligen-Agenturen, etwa 70 in Niedersachsen. Sie bieten eine bewundernswürdige Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement“, sagt Peter Radtke. Sie sind moderne Anlaufstellen für Menschen, die sich engagieren wollen, und für Organisationen, Vereine oder Institutionen, die mit freiwilliger Hilfe suchen. Ziel sei es, ein Netzwerk aufzubauen.

Radtkes bedauern, dass es ein erhebliches, nicht ausgeschöpftes Potenzial in der Bevölkerung gibt, das ehrenamtlich arbeiten will. Bundesweit geht man davon aus, dass es etwa 30 Prozent der Bevölkerung sind. Der gesellschaftliche Wandel führt dazu, dass es zunehmend einen aktiveren Anspruch dieser Gruppe bedarf, um Bürger für eine freiwillige Tätigkeit im Dienst der Allgemeinheit zu gewinnen. Ein Mittel dazu soll die Freiwilligen-Agentur sein. (w)

Im Bereich Mitte-Ost konnten durch die aufgebauten Freiwilligen-agenturen in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg, Gifhorn sowie in der Stadt Gifhorn und der Koordinierungsstelle in Wittingen zwei weiße Flecken gefüllt werden. In der Region Hannover ist in der Stadt Gehrden eine ehrenamtlich geleitete Freiwilligenagentur gegründet worden und in der Gemeinde Wedemark wurde ein Service für Kultur und Ehrenamt inklusive einer Freiwilligenagentur eingerichtet.

In Bad Münder ist eine Freiwilligenagentur in der Planungsphase ebenso wie in Burgwedel, wo die Online-Ehrenamtsbörse um eine kommunale Agentur ergänzt werden soll.

In der Region Süd wurde in Elze im Landkreis Hildesheim eine Freiwilligenagentur eingerichtet. Sie wird von Engagementlotsinnen und Engagementlotsen betreut und von der Kommune getragen.

Engagementatlas für Niedersachsen

Oftmals sind die zahlreichen Freiwilligenagenturen und die verschiedenen anderen Struktureinrichtungen rund um das ehrenamtliche Engagement Interessierten nicht bekannt. Auf Grundlage der erfassten Daten wurde überlegt diese aufzuarbeiten und einen „Engagementatlas für Niedersachsen“ zu erstellen. Mithilfe einer interaktiven, online zugänglichen Engagement-Karte sollen ehrenamtliche Anlaufstellen, wie beispielsweise die Freiwilligenagenturen, Mehrgenerationenhäuser, Seniorenservicebüros, Koordinierungsstellen usw., vor Ort leicht auffindbar und ihre Tätigkeitsfelder sichtbar gemacht werden. Zukünftig wird der Engagementatlas auf dem FreiwilligenServer veröffentlicht.

Niedersachsenweite Engagementbörse

Außerdem wurde im Rahmen von MEN eine landesweite Online-Engagementbörse entwickelt und auf der Internetseite der LAGFA (www.lagfa-niedersachsen.de) installiert. Hier können Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen ihre aktuellen Gesuche bezüglich Ehrenamtlichen einstellen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger haben dadurch die Möglichkeit, online niedersachsenweit nach einer freiwilligen Tätigkeit suchen.

Engagementlotsinnen und Engagementlotsen

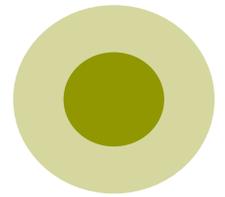
Ein weiterer Aufgabenbereich der mobilen Engagementberatung in Niedersachsen war die Unterstützung des Landesprogrammes „Engagementlotsen für Ehrenamtliche in Niedersachsen“⁷. Zu Beginn des Projektes wurden die Engagementlotsinnen und Engagementlotsen in Niedersachsen über das MEN-Projekt informiert und sie wurden nach ihren Bedürfnissen zur besseren und individuelleren Unterstützung befragt. Rund ein Drittel von ihnen wünschten sich eine stärkere regionale Vernetzung und intensiveren Austausch. Daraufhin führten die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren in enger Zusammenarbeit mit der Freiwilligenakademie Niedersachsen (fan), den Engagementlotsinnen und Engagementlotsen und den Freiwilligenagenturen Gespräche, um vor Ort nachhaltige Strukturen und Netzwerke zu schaffen und gleichzeitig auf diese Weise weitere Ehrenamtliche für die Engagementlotsen-Fortbildung zu gewinnen.

Ein Ergebnis dieser Gespräche ist die Durchführung von regionalen Austauschtreffen ab Herbst 2016. Dieses Veranstaltungsformat wurde gemeinsam mit der fan und der LAGFA eingerichtet. Geplant ist, dass sich bei den Veranstaltungen verschiedene Akteurinnen und Akteure aus der Engagementförderung, wie Engagementlotsinnen und Engagementlotsen, Freiwilligenagenturen, Mehrgenerationenhäuser, Senioren- und Pflegestützpunkte Niedersachsen und kommunale Ansprechpersonen, zusammenfinden und sich gemeinsam zu Themen des bürgerschaftlichen Engagements austauschen.

Ein Grundgedanke des MEN-Projektes war, dass die Koordinatorinnen und Koordinatoren Ansprechpartner/-innen für die Engagementlotsinnen und Engagementlotsen in der Region sein sollen, um sie so intensiver begleiten zu können. Mit dem Ziel, erste Kontakte herzustellen und offene Fragen zum Engagementlotsen-Programm zu klären, wurden Interessierte vor Ort bereits vor der Ausbildung angesprochen, beispielsweise durch Veranstaltungen wie Freiwilligenbörsen oder bei Beratungen in den Freiwilligenagenturen. Da die Engagementlotsinnen und Engagementlotsen nicht immer an Einrichtungen angebunden sind, mussten zu Beginn des MEN-Projektes erst einmal Daten über den Verbleib und das aktuelle Engagement der Lotsinnen und Lotsen erfasst werden. Zur besseren Kontaktaufnahme verschafften sich



⁷ Die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren selbst hatten alle vorab die Lotsenfortbildung durchlaufen.



die Koordinatorinnen und Koordinatoren gemeinsam mit der fan zunächst einen Überblick. Zudem stellten sie das MEN-Projekt in den Engagementlotsen-Ausbildungen vor.

Im Bereich Mitte-West, Landkreis Osnabrück, gibt es die Besonderheit, dass zwar wenige Engagementlotsinnen und Engagementlotsen, dafür aber zahlreiche Ehrenamtslotsinnen und Ehrenamtslotsen vor Ort tätig sind. Grund dafür war ein Modellprojekt des Landkreises Osnabrück zur Stärkung des Ehrenamtes. Ehrenamtslotsinnen und Ehrenamtslotsen gelten prinzipiell wie Engagementlotsinnen und Engagementlotsen als Ansprechpersonen vor Ort für Interessierte, die sich engagieren möchten. Sie sind Verbindungsglied zur Stadt oder Gemeinde und werden im Gegensatz zu den Engagementlotsinnen und Engagementlotsen von den jeweiligen Städten und Gemeinden benannt. Initiiert durch MEN entwickelte die fan mit dem Büro für Selbsthilfe und Ehrenamt des Landkreises Osnabrück ein Konzept, das es ermöglicht, die Ehrenamtslotsinnen und Ehrenamtslotsen in den Pool der Engagementlotsinnen und Engagementlotsen einzubinden.

Während des MEN-Projektes wurden die Koordinatorinnen und Koordinatoren durch jeweils vier Engagementlotsinnen und Engagementlotsen unterstützt: Sie übernahmen vielfältige Aufgabenbereiche, von der Beratung bis hin zu Initiierung und Begleitung von neuen Projekten vor Ort. In einigen Regionen erwies sich die Suche nach ehrenamtlichen MEN-Engagementlotsinnen und -Engagementlotsen als weniger erfolgreich. Gründe waren oft der Mangel an Zeit, um beispielsweise mehrere Tage an Schulungen teilzunehmen.

Auf der Grundlage dieser und anderer Erfahrungen erarbeiteten die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren gemeinsam mit der Freiwilligenakademie ein bedarfsorientierteres Qualifizierungssystem der Engagementlotsinnen und Engagementlotsen, das ab 2016 umgesetzt wird: Statt an nur zwei Standorten (Lingen und Rehburg-Loccum) werden die Lotsenfortbildungen an fünf Standorten (Goslar, Bad Bederkesa, Ostrhauderfehn, Rehburg-Loccum, Lingen) in Niedersachsen, entsprechend der LAGFA-Einteilung, realisiert. Bei der Terminplanung wird darauf geachtet, dass auch Fortbildungen

am Wochenende angeboten werden. Der erste Block kann auch ohne Übernachtung besucht werden.



Region Nord-West

25

**neue Engagementlotsinnen
und Engagementlotsen**

Die Vorstellung des Landesprogrammes bei den Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen war sehr erfolgreich. So wurden zum Beispiel in der Gemeinde Wedemark (Mitte-Ost) nach Gründung der Freiwilligenagentur neun Ehrenamtliche in die Qualifizierung entsandt und in der Region Nord-West im Laufe des Projektzeitraums 25 neue Engagementlotsinnen und Engagementlotsen ausgebildet. In der Region Süd konnten 56 neue Engagementlotsinnen und Engagementlotsen gefunden und ausgebildet werden, die in sieben verschiedenen Landkreisen wohnen. Die Leiter der Freiwilligenagenturen Peine, Northeim und Helmstedt besuchten, auch auf Empfehlung des MEN-Teams, jeweils eine Ausbildung als Engagementlotsinnen und Engagementlotsen. Damit wurden drei, zu Beginn des Projektes MEN bestehende weiße Flecken getilgt. Auch Migrantinnen und Migranten konnten für die Engagementlotsen-Ausbildung gewonnen werden. Einige von ihnen unterstützen gezielt zu bestimmten Themenfeldern die Koordinatorinnen und Koordinatoren als MEN-Engagementlotsinnen und -Engagementlotsen vor Ort (Region Süd und Mitte-West).

Bestätigt wird die Wirksamkeit des Engagements der MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren in der Evaluation zu den Fördermaßnahmen der Freiwilligenagenturen in Niedersachsen, die das Institut für Sozialwissenschaftliche Analyse und Beratung, Bernkastel-Kues (ISAB), im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung durchgeführt hat. Ein Auszug aus der Evaluation: „Die mit dem Projekt Mobile Engagementberatung in Niedersachsen (MEN) verbundenen Ziele haben Eingang in die Arbeit der geförderten Freiwilligenagenturen gefunden. Dies wird daran deutlich, dass bereits 65 % der Agenturen mit durchschnittlich drei Engagementlotsinnen beziehungsweise Engagementlotsen zusammenarbeiten.“

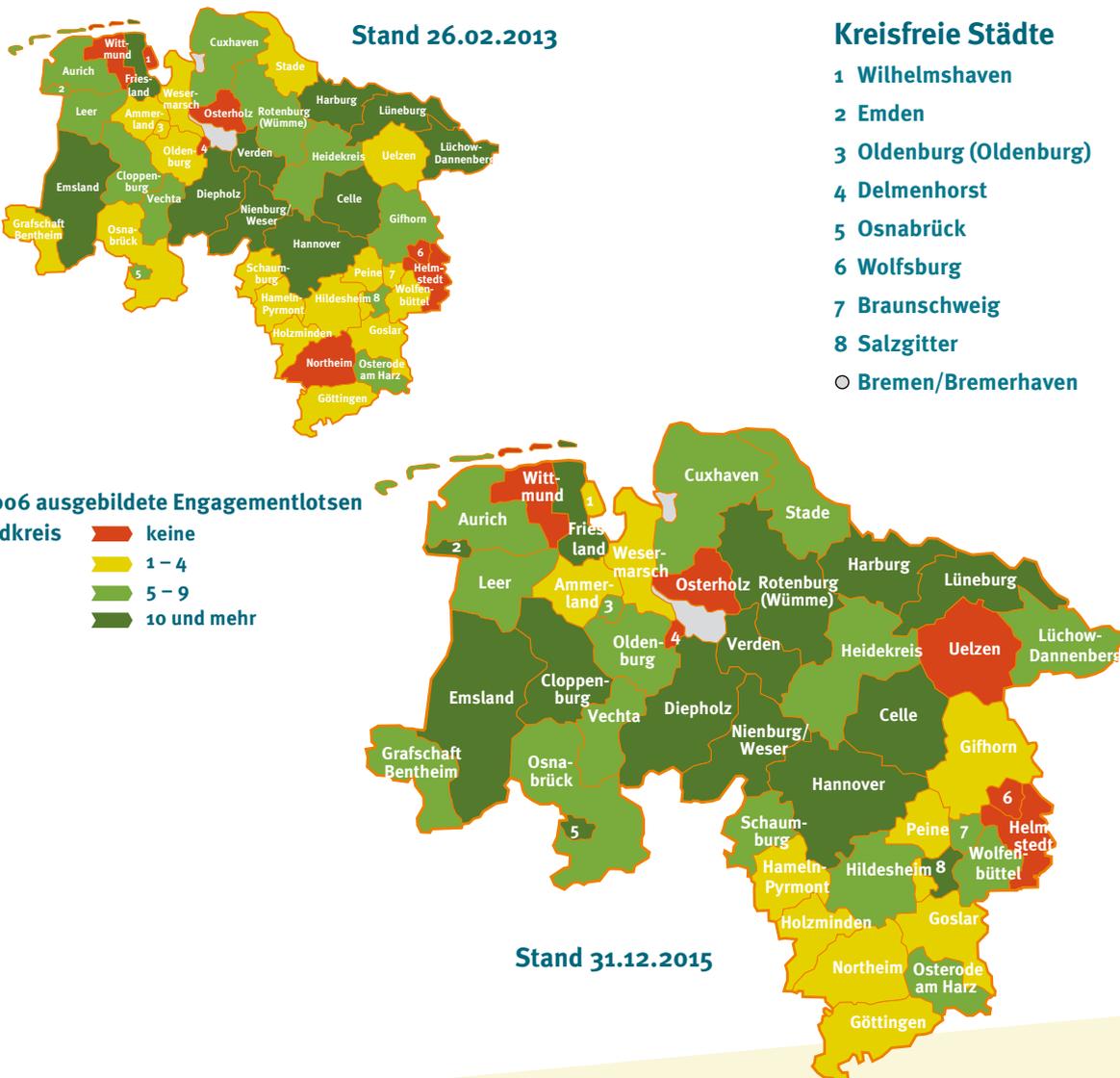
Während des MEN-Projektes fungierten die Koordinatorinnen und Koordinatoren neben der fan als direkte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Engagementlotsinnen und Engagementlotsen. Dies schaffte nachhaltige Strukturen vor Ort. Die frühzeitige und hauptamtliche Begleitung von Engagementlotsinnen und Engagementlotsen hat sich bewährt. Mit Beendigung des MEN-Projektes entfallen diese Begleitung und die Aktualisierung der Daten über das aktive Engagement der Lotsinnen und Lotsen. Die Nachhaltigkeit der Engagementlotsen-Tätigkeit kann jedoch nur gewährleistet werden, wenn die Funktionalität und Anerkennung gefördert wird. Zusätzlich zu einer regelmäßigen Fortbildung, die seitens der Freiwilligenakademie viermal jährlich kostenfrei mit unterschiedlichen Auswahlthemen angeboten wird, sollen regionale Zufriedenheitsabfragen und Austauschtreffen durchgeführt werden. In der Region Mitte-West besteht seitens der LAGFA-Mitglieder der Wunsch nach einer zentralen Einrichtung mit Anbindung und Betreuung der dortigen Engagementlotsinnen und Engagementlotsen.

Region Süd

56

**neue Engagementlotsinnen
und Engagementlotsen**

Anzahl der Engagementlotsinnen und Engagementlotsen im Zeitraum Februar 2013 bis Dezember 2015



In der ISAB-Studie heißt es: „Der Ansatz der mobilen Engagementberatung ist in besonderer Weise dazu geeignet, Freiwilligenagenturen in die Lage zu versetzen, in die Fläche hineinzuwirken und Bürgerinnen und Bürger in Gemeinden ohne eigene Infrastruktureinrichtungen in ihrem bürgerschaftlichen Engagement zu unterstützen. Ohne ehrenamtliche Unterstützung würde dies bei der vielfach dünnen hauptamtlichen Personaldecke vieler Agenturen nicht möglich sein.“

Um den bisherigen Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements in Niedersachsen weiter zu unterstützen und zu festigen sowie im Interesse der profilierten Weiterentwicklung der Freiwilligenagenturen, ist der Ausbau der MEN und die Einbindung von Ehrenamtlichen in die Arbeit der Freiwilligenagenturen von erheblicher Bedeutung. Es gilt diese aus unserer Sicht auszuweiten und durch geeignete Fort- und Weiterbildungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche zu unterstützen.“

Hochschulen/Universitäten

Durch die Arbeit der MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren wurde das Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ in Hochschulen stärker ins Blickfeld gerückt. So arbeiten einige verstärkt mit den Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen zusammen. Beispielsweise entwickelte die MEN-Koordinatorin Nord-West mit der Hochschule Emden, der Stadt Emden und Engagementlotsinnen und Engagementlotsen von „Netzwerk“ ein Konzept für eine Tagung zum Thema „Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in der Region Ostfriesland – Miteinander statt nebeneinander“. Veranstalter war am 15. Juni 2016 die Hochschule Emden.

Und an der Hochschule Osnabrück war die MEN-Koordinatorin Mitte-West beteiligt an der Umsetzung von Strukturen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Das Team MEN-Süd arbeitete mit der Ostfalia-Hochschule in Wolfenbüttel/Salzgitter zusammen.

Lernen durch Engagement

Im Rahmen des Projektes MEN wurde nicht nur versucht eine stärkere Verbindung zwischen dem Ehrenamt und den Universitäten und Hochschulen aufzubauen, sondern auch die Schulen vor Ort für das Thema zu gewinnen. Deshalb bot die LAGFA gemeinsam mit der Freiwilligenakademie Niedersachsen (fan) den Workshop „Begleitung von Schulen bei der Umsetzung von Lernen durch Engagement – Service-Learning“ in Oldenburg an. Darüber hinaus organisierte sie gemeinsam mit der fan, dem Kultusministerium und anderen Kooperationspartnern die Tagung „Lernen durch Engagement oder auch Service-Learning“ sowie die Qualifizierung für Schulbegleiter zum Projekt „Lernen durch Engagement/Service-Learning“.





Gesundheit und Inklusion

Auch im Bereich Gesundheit und bürgerschaftliches Engagement steht Vernetzungsarbeit ganz oben. Die LAGFA und die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren haben in diesem Feld zahlreiche Kontakte geknüpft und ausgebaut. Landesweit arbeiteten sie zum Beispiel mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin (www.gesundheit-nds.de) zusammen. Die Koordinatorin aus Mitte-Ost nahm in diesem Zusammenhang am Markt der Möglichkeiten im Niedersachsenforum „Alter und Zukunft“ teil.

Im Landkreis Ammerland (Bereich Nord-West) trifft sich der Arbeitskreis „Gesundheitsförderung im Ammerland“ seit 1992 als freiwilliger Zusammenschluss von Institutionen, Verbänden und Vereinen. Ziel dieses Arbeitskreises ist die kommunale Gesundheitsförderung. Die MEN-Koordinatorin entwickelte gemeinsam mit anderen Akteurinnen und Akteuren aus dem Arbeitskreis ehrenamtliche Projekte zur Leseförderung.

Inklusion als Engagementfeld erfuhr in den vergangenen Jahren einen starken Aufwind. Das ehrenamtliche Engagement bietet Menschen mit Behinderungen Möglichkeiten, sich aktiv in vielen Bereichen vor Ort mit ihren Fähigkeiten einzubringen. Sie helfen zum Beispiel mit bei der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Angeboten, die Menschen mit



und ohne Behinderungen zusammenbringen. MEN hat dabei geholfen, die Akteurinnen und Akteure vor Ort zu vernetzen und Kommunen beim Abbau von Barrieren für Menschen mit Behinderungen in der Ehrenamtsarbeit zu unterstützen. Darüber hinaus berieten die Koordinatorinnen und Koordinatoren Freiwillige mit Behinderungen zur Aufnahme eines Engagements und unterstützten auch Organisationen und Einrichtungen beim Einsatz von Menschen mit Behinderungen.

Landesweit wurden während des MEN-Projektes Sport- und Kulturveranstaltungen zur Inklusion durchgeführt. Dies geschah in Zusammenarbeit mit Behinderteneinrichtungen, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, den Behindertenbeauftragten der Kommunen und in Kooperation mit den Freiwilligenagenturen, Sportvereinen und Kultureinrichtungen. MEN unterstützte die Veranstalter dabei, die Finanzierung zum Beispiel über Aktion Mensch, lokale Wirtschaftsbetriebe und landesweite Stiftungen zu erhalten. In einigen Regionen haben sich die Koordinatorinnen und Koordinatoren und MEN-Engagementlotsinnen und -Engagementlotsen aktiv an der Organisation und Durchführung beteiligt.

Seit 2013 hat sich die Freiwilligendatenbank der Aktion Mensch in Zusammenarbeit mit der bagfa etabliert. In der Datenbank sind zahlreiche Institutionen für Inklusionsprojekte aus ganz Niedersachsen erfasst. Einige dieser Partner hat MEN-Süd mit Interessierten zu einem Netzwerk zusammengeführt.

In Schöningen (Landkreis Helmstedt) konnte mit Unterstützung von MEN-Süd in Zusammenarbeit mit der Stadt ein Projekt für Menschen mit psychischen Erkrankungen ins Leben gerufen werden. Das Projekt „Mein Werk“ möchte diesen Menschen über ein Ehrenamt zu mehr Selbstbewusstsein und Alltagsstruktur helfen. Das Projekt in den Landkreisen Helmstedt und Wolfenbüttel wird von MEN-Engagementlotsinnen und -Engagementlotsen koordiniert.

Unter dem Titel „Freiwilligenagenturen und Inklusion. Sensibilisieren, Qualifizieren und Begleiten“, fand am 12. Juni 2015 in Hannover die Auftaktveranstaltung zu einem gleichnamigen Projekt der bagfa statt. Die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und die LAGFA beteiligten sich als Referentinnen und Referenten mit Best-Practice-Beispielen und einem Infostand.

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freiwilligenagenturen e.V.

Flüchtlinge/Migration

Zu den Zielen des MEN-Projektes zählte die Stärkung des Ehrenamtes für und mit Migrantinnen und Migranten und Flüchtlingen. Insgesamt haben sich durch die „Flüchtlingssituation“ seit Ende 2014 /Anfang 2015 die Prioritäten für die Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen verschoben. Viele Ehrenamtliche wollen Flüchtlinge willkommen heißen, begleiten und unterstützen. Sie wollen helfen und wissen nicht, wie und wo. Deshalb wenden sie sich vor Ort an die gegebenen Strukturen. Dementsprechend ist für diese Einrichtungen das Anfragevolumen enorm gestiegen. So sind laut einer bagfa-Umfrage (2015) bundesweit 11 % der Agenturen schon seit mindestens fünf Jahren im Bereich „Engagement für Flüchtlinge“ aktiv. Weitere 45 % haben auf das steigende Interesse reagiert und sind mittlerweile in diesem Bereich tätig.

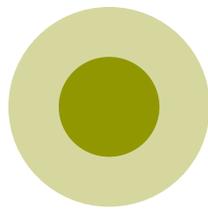
Die Flüchtlingssituation stellte auch das Land, die Landkreise, kreisfreien Städte und Kommunen vor große Herausforderungen. Hier galt es, sowohl die hohe Anzahl der Flüchtlinge unterzubringen und zu versorgen als auch die große Welle der Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung zu koordinieren.

Vielfach zeigte sich, dass die Erwartungen der Kommunen an das Ehrenamt im Alltag entweder zu hoch waren oder die Fülle und Komplexität der Aufgaben unterschätzt wurden. Ehrenamtliche treten für ihr Anliegen beziehungsweise „ihren“ Flüchtling ein und erwarten Unterstützung. Sie sehen sich nicht als verlängerter Arm der Kommune oder der kommunalen Angestellten, in zahlreichen Fällen kam es dadurch in der Kommunikation zwischen Ehrenamtlichen und Kommunen zu Missverständnissen.

War von kommunaler Seite bereits eine professionelle Ehrenamtskoordination, wie eine Koordinierungsstelle für das Ehrenamt oder eine Freiwilligenagentur, vorhanden, entstanden kritische Situationen oder Probleme gar nicht erst: Es war dort schneller möglich, den Einsatz der vielen an einem Ehrenamt in der

Flüchtlingshilfe Interessierten zu koordinieren und zu strukturieren. Wo es keine oder nur unzureichende Strukturen für den Einsatz der Flüchtlingshelfer gab, wurden angesichts der vielen Freiwilligen neue hauptamtliche Stellen zur Koordinierung und Begleitung bei den Kommunen eingerichtet. Zusammen mit den Helferkreisen und Organisationen bildeten sich vor Ort Netzwerke, die helfen sollten, die Integration der Flüchtlinge voranzubringen.





Um den veränderten Anforderungen gerecht werden zu können, verschob sich auch für die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren der Schwerpunkt stärker auf die Beratung zum Thema Ehrenamt und Flüchtlinge. 2015 gab es kaum ein Treffen im Bereich des ehrenamtlichen Engagements, bei dem diese Thematik nicht präsent war. Es gab regelmäßige Kontakte zu den Gemeinden, Kommunen und Verbänden sowie zu Migrationsvereinen, -projekten und -initiativen, den Aufnahmebehörden und weiteren Einrichtungen, die Flüchtlinge begleiten.



Dementsprechend boten die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren Kommunen, Organisationen und Einrichtungen zu folgenden Themen:

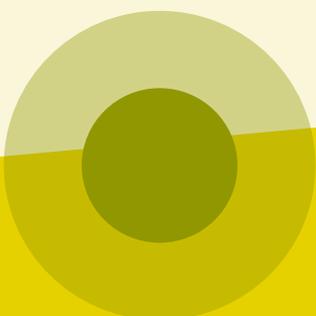
- Einsatz und Begleitung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe: Rahmenbedingungen für die ehrenamtliche Tätigkeit, zum Beispiel Anbindung, Versicherungsschutz, Kostenerstattung etc.
- Fortbildungen für Ehrenamtliche
- Austauschtreffen für Ehrenamtliche, Überforderung der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer
- Fördermöglichkeiten
- Vermittlung von Flüchtlingen ins Ehrenamt, Versicherungsschutz auch für ehrenamtliche Flüchtlinge

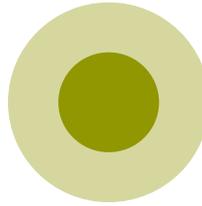
Folgende Veranstaltungen, Konferenzen und Arbeitskreise zur Förderung von Strukturen in der Flüchtlingshilfe und Migrationsarbeit wurden unterstützt:

Auf Landesebene

Veranstaltungen, Arbeitskreise und Sitzungen

- Niedersächsische Flüchtlingskonferenz der Nds. Staatskanzlei
- Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit“ des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
- Sitzungen des Beirates für Migration und Teilhabe
- bagfa-Thementag „Endlich ankommen – Engagement von und für Flüchtlinge“
- Arbeitsgruppe zum niedersächsischen Programm „Vielfalt und Teilhabe“ der Nds. Staatskanzlei
- amfn e.V.-Konferenz „Flüchtlingen eine Perspektive bieten“, in Hannover
- Migrationskonferenz „Fachkräfte für Niedersachsen“ der Nds. Staatskanzlei





Auf regionaler Ebene

- Netzwerke, Arbeitskreise, Fortbildungen und Informationsplattformen
- „Netzwerkstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe“
- Austauschtreffen und Netzwerkberatung, Handlungskonzepte, Stadt Wolfsburg
- Netzwerk „Sport für Flüchtlinge“
- Aufbau des Netzwerkes durch den MEN-Koordinator Süd in Zusammenarbeit mit dem Sportreferat der Stadt und dem Stadtsportbund Braunschweig (Ziel: Integration von Flüchtlingen in den sportlichen Betrieb und das Vereinsleben)



Inklusionsturnier in Braunschweig

Flüchtlinge aus der nahe gelegenen Landesaufnahmestelle spielten unter anderem gegen Freizeitteams, Teams aus Einrichtungen für Behinderte und gemischte Mannschaften aus Anwohnern und Vereinsspielern. Das Turnier fand generations- und kulturübergreifend statt – auch Mädchen und Frauen spielten mit.

Sommerfest der Initiative „Aktiv für Respekt und Toleranz“ (ART) in Braunschweig

Kulturveranstaltung von kommunalen Einrichtungen, Kirchen und internationalen Kulturvereinen in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V. sowie dem MEN-Team Süd.

Interkultureller Frauentreff in Geeste

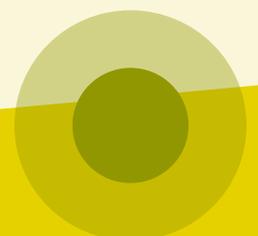
Die Bandbreite reicht von „Märchenabend“ über Kochen und Fahrradtouren bis zu Künstler- und Sommerfesten.

Multi-Kulti-Garten in Bersenbrück

Ein Projekt für Frauen unterschiedlichster Herkunft, in dem gemeinsam handwerklich und kreativ gearbeitet wird.

Ehrenamtlicher Arabisch-Unterricht in Meppen

Ehrenamtliche Migrantinnen geben Arabisch-Unterricht. An dem Unterricht, der zunächst nur für Kinder gedacht war, nahmen zunehmend auch Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern teil.





„International Marketplace“

Aufbau eines „International Marketplace“, einer Plattform in acht Sprachen, durch das MEN-Team Süd, die Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V. und von Migrantinnen und Migranten und Flüchtlingen im „Braunschweiger Land“⁸.

Fortbildungsabende für Ehrenamtliche im Bereich Migration, Flucht und Asyl

Angeboten durch die Evangelische Erwachsenenbildung Ammerland. An diesen Abenden referierte die MEN-Koordinatorin Nord-West zum Thema „Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement“.

Ausbildung von Integrations- und Asyllotsinnen und -lotsen

Jede/r der fünf Koordinatorinnen und Koordinatoren knüpfte Verbindungen zu Integrationslotsinnen und Integrationslotsen und unterstützte mit Austausch und Vorträgen bei der Ausbildung der Integrations- und Asyllotsinnen und -lotsen, wie beispielsweise in Cloppenburg, Lilienthal, Ritterhude, Hammah, Horneburg, Grasberg, Burgwedel, Eschede, in der Wedemark und im Landkreis Ammerland.

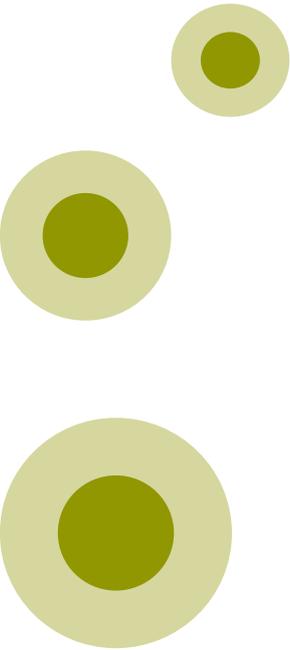
Ehrenamt für Flüchtlinge

Der MEN-Koordinator Süd entwickelte gemeinsam mit Bildungsträgern Fortbildungen zu diesem Thema. Hierfür wurden in Braunschweig/Wolfenbüttel mit der Regionalbeauftragten für Politische Bildung, dem Regionalverbund der Volkshochschulen Braunschweig/Gifhorn/Helmstedt/Peine/Salgitter/Wolfenbüttel Inforeihen und Workshops für Freiwillige sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen in der Flüchtlingshilfe bereitgestellt.

Infoveranstaltungen

Engagementlotsinnen und Engagementlotsen des MEN-Teams Süd organisierten und betreuten zahlreiche Infoveranstaltungen, zum Beispiel mit der AWO Braunschweig (Projekt „Heimat im Koffer“), der Muslimischen Gemeinschaft Braunschweig, dem Projekt „Abila“ (Patenschaften für Flüchtlingskinder) oder der Initiative „Aktiv für Respekt und Toleranz“ (ART).

⁸ Bistlang in Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter, Wolfsburg, Elm/Asse. Stand: Juni 2016



Unterstützung bei der Umsetzung von konkreten Projekten

Die mobilen Teams initiierten oder unterstützten gemeinsam mit Freiwilligenagenturen, Koordinierungsstellen und anderen Einrichtungen Projekte im Bereich von Flüchtlingsarbeit und Migration. Migrantinnen und Migranten, Flüchtlinge und Ehrenamtliche erhielten in diesen Projekten die Möglichkeit, sich auszutauschen oder miteinander Spaß zu haben. Außerdem sammelten die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren landesweite Projekte als Best-Practice-Beispiele, um diese anderen Organisationen zur Nachahmung zu empfehlen.

Sie informierten oder arbeiteten bei Veranstaltungen verstärkt mit den Verantwortlichen, den Bildungseinrichtungen, der Kommune, dem Landkreis oder der kreisfreien Stadt zusammen, wie zum Beispiel bei Fortbildungen zur Unterstützung der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe oder bei der Ausbildung von Integrations- und Asyl-lotsinnen und -lotsen.

*„Ich bekomme
Geld von Deutschland.
Und weil ich noch nicht arbeiten darf, möchte ich etwas Nützliches tun, um den Menschen hier danke zu sagen.“*

Flüchtling in Rotenburg 2016

Die Koordinatorin der Region Nord hat zum Beispiel das Projekt **„Flüchtlinge ins Ehrenamt begleiten“** initiiert und umgesetzt. In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen-Initiative Rotenburg war es möglich, durch intensive, informative Vorarbeit elf Flüchtlinge in ein ehrenamtliches Engagement zu vermitteln. Beispielsweise wurde ein Syrer für ein einjähriges Engagement im Bundesfreiwilligendienst eingestellt⁹.

Die Vermittlung von Flüchtlingen in ein Ehrenamt ist eine besondere Herausforderung. Sie möchten oft nicht nur Empfänger von Hilfe sein, sondern sich selbst vor Ort engagieren, um etwas zurückzugeben, das Land und die Menschen kennenzulernen oder einfach eine Beschäftigung zu haben. Bei der Vermittlung von Flüchtlingen ins Ehrenamt sind viele Hürden zu nehmen. Es gilt Organisationen zu finden, die bereit sind, Flüchtlingen als Ehrenamtlichen eine Chance zu geben. Zahlreiche Einrichtungen nennen fehlende Ressourcen, zum Beispiel zeitliche, zu wenig Personal oder mangelnde Englischkenntnisse als Argumente, die gegen einen Einsatz von Flüchtlingen im Ehrenamt sprechen. Aufenthaltsstatus, Versicherungsschutz, Verständigungsschwierigkeiten und Transportmöglichkeiten sind weitere Hemmnisse.

Bemerkenswert ist, dass sich aufgrund der Flüchtlingssituation und unterstützt durch MEN verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund in Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen in Projekten engagiert haben oder interkul-



turelle Treffpunkte geschaffen haben (Freiwilligen survey 2014): In mindestens 20 bis 30 % aller Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen engagieren sich Menschen mit Migrationshintergrund. Für eine gute Integration von Migrantinnen und Migranten und Flüchtlingen sowie für ein gesellschaftliches Miteinander spielen außer allgemeinen Einrichtungen für das Ehrenamt insbesondere interkulturelle Treffpunkte eine große Rolle.

Weitere Themen

Im vorangegangenen Bericht wurden zahlreiche Themenbereiche mit Beispielen, in denen MEN aktiv war, aufgezeigt. Darüber hinaus engagierten sich die Koordinatorinnen und Koordinatoren und die LAGFA an weiteren öffentlichen Veranstaltungen, Treffen, Freiwilligen- und Aktionstagen, Messen, Börsen und Fortbildungen zu folgenden Themen:

- Kirche
- Kultur
- Senioren
- Kinder und Jugendliche
- Umweltschutz
- Gleichstellung

Interkulturelles Frühstück, Stadt Burgwedel

„Durch diese Treffen fühlten wir uns das erste Mal angenommen. Hier waren auch unsere ersten Kontakte zu Deutschen (außerbehördlich) und wir haben angefangen die Deutschen zu verstehen. Und die Deutschen haben nach unseren Schicksalen gefragt.“

O-Ton zweier Migrantinnen aus Syrien, die aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen als Fremde sich nun als Integrationslotsinnen ehrenamtlich engagieren.

Erfolgreiche Netzwerkarbeit

Die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren führten in Zusammenarbeit mit der LAGFA überregional sowie mit den Freiwilligenagenturen vor Ort zielgerichtete Netzwerkarbeit und Lobbyarbeit durch. In folgenden Einrichtungen und mit folgenden Gruppen wurden landesweit Gespräche geführt, das MEN-Projekt vorgestellt, Öffentlichkeitsarbeit betrieben und nachhaltige Netzwerke für das ehrenamtliche Engagement hergestellt:

Freiwilligenakademie Niedersachsen (fan)
189 x

Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen
330 x

Ehrenamtsbörsen, Fachtagungen, Fortbildungen, Veranstaltungen allgemein
264 x

Politik
64 x

Bürgerstiftungen, Netzwerke
182 x

Engagementlotsinnen/Engagementlotsen
301 x

Vereine, Verbände, Sportverbände, Landesvereinigung Gesundheit
165 x

Presse/Medien
142 x

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa)
36 x

Wohlfahrtsverbände: Arbeiterwohlfahrt (AWO), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), die Paritäten, Arbeitersamariterbund (ASB), Malteser
143 x

Mehrgenerationenhäuser, Senioren- und Pflegestützpunkte, Seniorenräte
101 x

Industrie und Handelskammer, Wirtschaft
84 x

Landkreise, Kommunen und Gemeinden
439 x

Bildungseinrichtungen, Volkshochschulen, Kreisvolkshochschulen, Bildungshäuser (LWH), Ländliche und Katholische Erwachsenenbildung, Universitäten, Hochschulen
138 x

Landeskirche, Diakonie, Caritas, Kath. Verein für soziale Dienste (SKM), Sozialdienst katholischer Frauen (SKF)
124 x

Niedersächsische Staatskanzlei, Amt für regionale Entwicklung, Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund, Niedersächsischer Landkreistag
105 x

Migrationsverbände und -initiativen, Flüchtlingsnetzwerke, Asyllotsinnen/Asyllotsen, Integrationslotsinnen/Integrationslotsen
479 x

Fazit: Was zu tun bleibt

In Niedersachsen sind laut der aktuellen Erhebung des Freiwilligensurvey von 2014 mittlerweile 46,2 % der Bevölkerung über 14 Jahre ehrenamtlich engagiert. Das bedeutet eine weitere Zunahme des ehrenamtlichen Engagements um 5 % gegenüber der Erhebung von 2009. In diesen Zahlen ist das Engagement in der Flüchtlingshilfe noch nicht erfasst. Die Engagementfelder sind vielfältig und betreffen jeden gesellschaftlichen und sozialen Bereich. Es ist beeindruckend, was Einzelne, Initiativen, Vereine oder Selbsthilfegruppen leisten und bewirken.

Nahezu jeder zweite Niedersachse übernimmt demzufolge freiwillig Aufgaben für das Gemeinwohl wie zum Beispiel im Vereinswesen, bei den Wohlfahrtsverbänden, den Kirchen oder anderen Einrichtungen. Die gravierenden Zuwächse des Engagements liegen jedoch in den Bereichen, in denen das Ehrenamt aus einer Problemlage heraus entstanden ist. Dann agiert es häufig als Koproduzent des Staates, wie zum Beispiel in Mentorprojekten, Tafeln oder in der Seniorenbegleitung. Aktuell wird dies sichtbar an den zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützungsleistungen rund um die Flüchtlingssituation. Ehrenamtliches Engagement wird deshalb auch als der soziale Kitt unserer Gesellschaft bezeichnet.

Das Land Niedersachsen erkennt und unterstützt das Engagement durch zahlreiche Landesprogramme, Förderungen und Auszeichnungen, aber bei Weitem nicht jede Kommune, jeder Landkreis oder kreisfreie Stadt fördert in gleichem Maße. Oft wird das Ehrenamt als selbstlaufend wahrgenommen, das keinerlei weiterer Unterstützung bedarf, gelegentlich sogar als unliebsame Einmischung. Das durch die Landesregierung unterstützte Projekt „Mobile Engagementberatung Niedersachsen“ war ein weiterer wichtiger Schritt zur Stärkung und Ergänzung der Engagementlandschaft in Niedersachsen. Die fünf Koordinierungsstellen und die LAGFA konnten, wie bereits detailliert ausgeführt wurde, den Austausch und die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure rund um das ehrenamtliche Engagement im Land voranbringen. Sie unterstützten beim Aufbau von Strukturen für ehrenamtliches Engagement, vor Ort und erreichten in vielen Kommunen, Landkreisen und kreisfreien Städten eine Sensibilisierung für das bürgerschaftliche Engagement. Außerdem trug die Arbeit im Rahmen des MEN-Projektes dazu bei, Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge für ein Ehrenamt zu begeistern. Die Frage bleibt: „Was braucht es, um das hohe Engagement zu halten und weiter auszubauen und die Arbeit des MEN-Projektes zu verstetigen?“ Die MEN-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und die LAGFA sind zu folgenden Erkenntnissen gekommen:

46,2 %

**aller Bürgerinnen und Bürger
über 14 Jahre engagieren
sich in Niedersachsen
ehrenamtlich**

(Freiwilligensurvey, 2014)



Ehrenamtsförderung durch das Land Niedersachsen

Das Land fördert das Ehrenamt im Land durch verschiedene Landesprogramme. Denn um das hohe Engagement in Niedersachsen zu halten, werden landesweit und in den Kommunen tragfähige und fördernde Rahmenbedingungen benötigt. Darum ist es notwendig, dass die finanzielle Förderung der Freiwilligenagenturen weiterhin fester Bestandteil im niedersächsischen Haushalt bleibt.

Durch das MEN-Projekt wurden die zivilgesellschaftlichen Infrastrukturen in Niedersachsen vorangetrieben und ausgebaut sowie weitere Impulse zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der Region gegeben. Hier wäre eine nachhaltige Fortführung wichtig, um die Erkenntnisse und die in den drei Jahren aufgebauten Kontakte nicht zu verlieren. Außerdem ist es sinnvoll, die entstandenen Strukturen und Netzwerke weiter zu fördern und (hauptamtlich) zu begleiten.

Ehrenamtsförderung durch die Kommunen

Je mehr Kommunen über effektive Strukturen für das ehrenamtliche Engagement verfügen, desto höher ist die Lebensqualität vor Ort und die Kommunen werden entlastet. Die Kommune gewinnt zudem an Attraktivität als Wohn- und Lebensort. Gleichzeitig schafft sie Strukturen, um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken, und bringt sich in die Lage, auf Impulse und Anfragen der Bürgerinnen und Bürger schnell, koordiniert und unbürokratisch reagieren zu können. Diese Vorteile sprechen eindeutig dafür, flächendeckende Strukturen für das ehrenamtliche Engagement vor Ort zu erhalten beziehungsweise dort, wo noch keine bestehen, zu schaffen.

Kommunale Engagementförderung braucht verlässliche Anlaufstellen

Jede Kommune ist mit unterschiedlichen Herausforderungen vor Ort konfrontiert, dementsprechend müssen Interessierte für das Ehrenamt, Organisationen und die Wirtschaft mit spezifischen Themen angesprochen werden, um Impulse zu geben. Hinzu kommt, dass es notwendig ist, ehrenamtliches Engagement für jeden niederschwellig, zeitlich und räumlich gut bewältigbar und ohne finanzielle Ausgaben zugänglich zu machen. Diese Bedingungen sprechen dafür, dass sich ehrenamtliches Engagement vor allem vor Ort vermitteln lässt.



Einrichtung einer Koordinierungsstelle für das Ehrenamt im Landkreis

Die aktuelle Entwicklung zeigt, dass es erforderlich ist, dass es in jedem Landkreis und in jeder

kreisfreien Stadt eine Koordinierungsstelle für das Ehrenamt gibt. Die Koordinierungsstelle soll übergeordnet als „Knotenpunkt“ zwischen Ehrenamt und den relevanten Akteurinnen und Akteuren vor Ort agieren und Netzwerke bilden sowie den Kontakt zur Landesebene und der LAGFA halten. Für die Koordinierungsstelle sollte eine feste Ansprechpartnerin / ein fester Ansprechpartner mit einer klaren Aufgabenstellung benannt werden. Zu deren/dessen Aufgaben gehört beispielsweise, über Infrastruktureinrichtungen im Landkreis, Fördermöglichkeiten und über die mögliche Unterstützung durch die Kommune zu informieren. Die Koordinierungsstelle soll dazu beitragen, Doppelstrukturen zu vermeiden und ein Miteinander statt ein Nebeneinander zu ermöglichen, zu begleiten und zu fördern.

Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen sind wichtige Dreh- und Angelpunkte. Sie sind der zentrale Anlaufpunkt für das ehrenamtliche Engagement. Die ISAB-Studie von 2015 zeigt auf, dass der Bedarf an einer neutralen Beratung, Vermittlung und Begleitung sowohl aufseiten der Interessierten als auch aufseiten der Organisationen wächst. Um diesen steigenden Bedarf zu decken und effektivere Leistungen zu erzielen, benötigen diese Einrichtungen vor Ort eine verlässliche personelle und finanzielle Ausstattung.



Anbindung von Ehrenamtlichen an eine Koordinierungsstelle oder Freiwilligenagentur

Zahlreiche Interessierte, die bereits eine Fortbildung, wie zum Beispiel zu Engagement- oder Integrationslotsinnen und -lotsen oder zur Seniorenbegleitung Duo, durchlaufen haben, werden nicht eng begleitet und wissen nicht, an wen sie sich vor Ort wenden sollen. Um eine Nachhaltigkeit der Fortbildungen zu gewährleisten und die Ehrenamtlichen nicht zu demotivieren, benötigen diese eine institutionelle Anbindung für konkrete Aufgaben.

Für eine effektivere Anbindung an vorhandene Strukturen ist es wichtig, dass das Thema ehrenamtliches Engagement auf den kommunalen Internetseiten veröffentlicht wird, vergleichbar mit Seniorenarbeit oder Familienarbeit, dass es mit den Akteurinnen und Akteuren des ehrenamtlichen Engagements vor Ort verlinkt ist und dass der Name der Ansprechpartnerin/des Ansprechpartners an den FreiwilligenServer weitergegeben wird.

Ehrenamt braucht Eigenständigkeit

Im Verhältnis zwischen bürgerschaftlichem Engagement und Kommunalpolitik ist zu beachten, dass Engagement etwas Eigenständiges ist. Die Kommunalpolitik sollte es unterstützen, ohne es zu vereinnahmen.

Weitere förderliche Faktoren

Ehrenamt braucht Vernetzung

Erst durch die Vernetzung und die Zusammenarbeit wird das ehrenamtliche Engagement weiterentwickelt. Dazu gehört auch die gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen vor Ort. Ergebnisse einer effektiven Vernetzung sind beispielsweise die Vermeidung von Doppelstrukturen und die Unterstützung von Politik und Einrichtungen vor Ort. Außerdem sollte dem entgegen gewirkt werden, dass Einrichtungen um Ehrenamtliche konkurrieren.

MEN hat erfolgreich zu der landesweiten Vernetzung von Freiwilligenagenturen, Koordinierungsstellen, Landesverbänden, kommunalen Anlaufstellen usw. beigetragen. Diese Vernetzung führt die LAGFA in Zusammenarbeit mit der fan und der Nds. Staatskanzlei jetzt fort. Darüber hinaus wird eine transparente Vernetzung sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene benötigt. Wünschenswert ist dafür die Entwicklung einer Engagementstrategie für Niedersachsen.

Ehrenamt braucht Anerkennung

Wie bereits erwähnt, wird das Ehrenamt oft als selbstverständlich wahrgenommen. Wichtig wäre hier, eine umfassende Anerkennungskultur zu fördern beziehungsweise zu schaffen. Dabei geht es weniger



um Anerkennung in der Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen¹⁰ als vielmehr um die Anerkennung der Strukturen für das Ehrenamt. Diese Anerkennung kann beispielsweise durch die Förderung von Angeboten zur Fortbildung und Vernetzung sowie die Unterstützung von Veranstaltungen, die Vergabe der Ehrenamtskarte, dem Bereitstellen von Informationen und Räumlichkeiten, aber auch mit der Einrichtung einer Koordinierungsstelle oder einer Freiwilligenagentur vor Ort, geleistet werden.

Ehrenamt braucht Hauptamt

Es braucht Strukturen und Hauptamtliche, damit Ehrenamtliche gut agieren können. Professionelle Begleitung und eine gute Beratung vor Ort schützen Engagierte vor Frustration und können gegebenenfalls verhindern, dass diese ihr Engagement aufgeben. Außerdem sorgt das Hauptamt für eine Beständigkeit und Nachhaltigkeit ehrenamtlicher Projekte und ehrenamtlicher Tätigkeit.

Ehrenamt braucht Entwicklung

Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt müssen sich stärker anderen Organisationen, der Politik, der Wirtschaft und neuen Zielgruppen öffnen. Es sollte sowohl in der Zusammenarbeit als auch in der Finanzierung über neue Möglichkeiten nachgedacht und diese ausprobiert werden.

Was bringt eine Freiwilligenagentur?

Netzwerk der Vereine informiert sich

VON CHRISTOPH HUPPERT

Bad Münde. Die Angebote sind ebenso vielfältig wie unübersichtlich: MEN, DUO, LAGFA, amfn, LAG+FW. Selbst versierte Sozialarbeiter blicken da mühsam nicht durch. Hinter diesen Kürzeln verbergen sich Landesnetzwerke und Landesprogramme, die die Arbeit der Ehrenamtlichen in Niedersachsen unterstützen. Insbesondere über die im Dachverband der LAGFA zusammengeschlossenen Freiwilligenagenturen, informierte Melanie Wolfram von der „Mobilen Engagementsberatung in Niedersachsen“ (MEN) jetzt die Teilnehmer des vierten Netzwerktreffens der münderschen Vereine.

„Was können Freiwilligenagenturen für Vereine leisten? Braucht Bad Münde eine Freiwilligenagentur?“, so die Leitfragen, die Hermann Wessling im Vorfeld formuliert hatte. Etwas mehr als 40 Prozent der Niedersachsen ab 14 Jahre engagierten sich momentan in Ehrenämtern und leisten jährlich 480 Millionen Stunden für das Gemeinwohl, so Wolfram. 400 Engagementlosen in 140 Städten und Gemeinden geben dabei ebenso Hilfestellung wie derzeit 110 Freiwilligenagenturen.

„Die fungieren als Kontaktbörsen für Engagement. Ihre Kernaufgabe ist Vermittlung“, so Wolfram. Die Angebote und Hilfestellungen würden dabei bewusst „niedrigschwellig“ gehalten. Über Freiwilligenagenturen werden gute unterschiedliche Bereiche abgedeckt, Wolfram. „Das reicht von kleinen Reparaturdiensten über Formulare und Friedhö-

shuffles bis zu Ausbildungsstellen und Sprachkursen.“ Für Sportvereine etwa würden Platzwart vermittelt, auch Schützfürher und Kassierwart für Vereine seien nachgefragt.

Einrichtung an einen bestehenden Verein andocken?

„Zentrale Anlaufstelle und umfassende Informationsquelle ist der Freiwilligenserver Niedersachsen“, erläuterte Wolfram. Meist werde eine Freiwilligenagentur über einen „Runden Tisch“ auf den Weg gebracht, so die Expertin. Aber auch als ein Verein angegliedert sei eine solche Hilfsorganisation für Ehrenamtliche denkbar. Eine Idee, mit der sich auch Wessling und die Vertreter der Vereine anfreunden konnten. Die Frage, ob die GeTour nicht eigentlich für eine solche Aufgabe prädestiniert sei, kommentierte Wessling nur mit einem Achselzucken. „Einige entschlossene Leute reichen, um so etwas auf den Weg zu bringen. Die Vorteile liegen auf der Hand.“

Da aber auch die bestehenden Freiwilligenagenturen ganz unterschiedlich strukturiert seien und einen kaum vergleichbaren Wirkungsgrad hätten, sei es erst einmal sinnvoll, sich Informationen von solchen Agenturen einzuholen, die in mit Bad Münde vergleichbaren Städten arbeiteten, so die Meinung der Teilnehmer. Die Frage, ob Bad Münde eine Freiwilligenagentur braucht, ist also nach wie vor offen.



Schützenpräsident Luthar Jaschinski (l.) begrüßt die Teilnehmer des vierten Netzwerktreffens, darunter Melanie Wolfram und Hermann Wessling, im SSV-Hain. Huppert





Ehrenamt braucht die Unterstützung der Wirtschaft

Die Möglichkeiten für Unternehmen, gesellschaftliches Engagement zu unterstützen, sind vielfältig, sie beschränken sich nicht auf die finanzielle Förderung. Möglich sind ganz unterschiedliche Kooperationsformen. Es wäre wünschenswert, dass sich die Freiwilligenagenturen wie auch Unternehmen in diesem Feld stärker engagieren.

Ehrenamt braucht langfristige Perspektiven

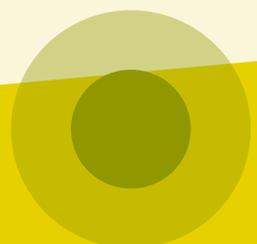
Es hat nur einen kurzfristigen Effekt, Projekte für einen kurzen Zeitraum zu fördern und sich dann aus der Förderung wieder zu verabschieden. Geschaffene Strukturen mit Erfahrungswissen sollten erhalten und langfristig gefördert werden.

Wie die Dokumentation zeigt, ist die Engagementlandschaft in Niedersachsen vielfältig. Das ehrenamtliche Engagement kann zeitnah und relativ unbürokratisch auf aktuelle Herausforderungen reagieren, wie es in der Flüchtlingshilfe zu sehen ist.

Niedersachsen braucht eine Engagementstrategie

Es bleibt eine bedeutende Aufgabe von Politik, Verwaltung und anderen Akteurinnen und Akteuren, das kostbare Gut „ehrenamtliches Engagement“ weiter zu fördern, zu erhalten und auszubauen. Dabei kann nicht nur auf Bewährtes zurückgegriffen werden. Vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen

und eines erheblichen Strukturwandels im Ehrenamtsweltbereich sind bedarfsgerechte Wege der Engagementförderung, wie eine landesweite Strategie für das Ehrenamt und eine stärkere Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure notwendig. Dies ist mit finanziellem Einsatz verbunden, bringt den Kommunen, dem Land und den Ehrenamtlichen aber einen erheblichen Mehrwert.



**Wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen
möchten, wenden Sie sich bitte an:**

Francesca Ferrari
Leitung der Geschäftsstelle

LAGFA Niedersachsen e.V.
Schuhstraße 4
30159 Hannover

Telefon 0511 969 22 949
post@lagfa-niedersachsen.de
www.lagfa-niedersachsen.de

LAGFA
Niedersachsen

Landesarbeitsgemeinschaft der
Freiwilligenagenturen Niedersachsen e.V.

